Morgen-Ausgabe.

Posener Zeitung.

Zweiundachtzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus.
In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wilhelmstr. 17) bei C. H. Ulrici & Co. Breitestraße 14, in Gnesen bei Th. Spindler, in Grätz bei L. Streisand, in Meseritz bei Ph. Matthias.

Annoncen-Annahme-Bureaus.
In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien: bei G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolph Mosse. In Berlin, Dresden, Görlitz beim „Invalidendank“.

Nr. 715.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Sonntag, 12. Oktober.

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1879.

Die Gründer-Aera in Frankreich.

Das goldene Zeitalter ist über Frankreich hereingebrochen. Unsere Nachbarn jenseits der Vogesen befinden sich heute in derselben Lage, wie Deutschland, als es nach der Milliardenzahlung sich plötzlich in einem unerhörten Ueberfluß an cirkulirenden Geldsummen befand und für spekulative Geister die „neue Aera“ anzubrechen schien, in der man mit den „befruchtenden Kapitalien“ nur wie mit einer Wünschelruthe an die Produktionskräfte des Landes rühren zu dürfen glaubte, um die fabelhaftesten Erfolge zu erzielen. Jede Zeit hat bisher ihre Verirrungen, jeder rapide politische oder geistige Aufschwung hat seine Kehrseiten und seine häßlichen Auswüchse gehabt. Die Reformation hat ihr Zerrbild in den Orgien der Wiedertäufer, die große freiheitliche Bewegung am Ende des vorigen Jahrhunderts ihre Karrikatur in den Ausschreitungen der Jakobiner gefunden; am Widerwärtigsten aber gestalten sich derartige dunkle Reflexe eines großen Aufschwungs, wenn sie in eine wilde Jagd nach materiellem Gewinn ausarten und bar jedes geistigen Funkens, weite Bevölkerungsschichten mit der brutalen, fieberhaften Sucht nach mühelosem Erwerb erfüllen. Der Taumel, der nach dem Milliardensegen bei uns in Deutschland um sich griff, ist noch in frischem Gedächtniß, ebenso die Art und Weise, in der Millionen und abermals Millionen damals verloren gingen. Kreditinstitute, Banken und Fabriken wurden gegründet, Papiere im drei- und mehrfachem Betrage des Werths jener Gründungen unter die unerfahrenen Kleinkapitalisten gebracht, bis dann das Luftgebäude zusammenbrach, und Tausende von Familien, statt in der erträumten Weise ihr Vermögen zu vergrößern, dasselbe spurlos zerrinnen sahen.

Während man bei uns und in Oesterreich sich erst langsam von den Folgen dieser wirthschaftlichen Krisis zu erholen beginnt, ist Frankreich, das an jener ersten Gründerära nicht partizipirt hatte, weil der Spekulationsgeist in Folge des Krieges gelähmt war und die flüssigen Kapitalien noch in den Staatsanleihen untergebracht werden konnten, erst heute am Stadium der Gründerperiode angelangt. Frankreich ist nicht nur das reichste und produktivste Land Europa's, seine Bevölkerung, namentlich die ländliche, ist zugleich auch die sparsamste. Der Franzose des Mittelstandes pflegt von Jugend auf sein Geld zusammenzuhalten und darauf hinzuarbeiten, daß er sich mit Beginn des Alters im Genuß einer sicheren Rente befinde; daher in Frankreich namentlich der Begehr nach Rententitres und Staatspapieren ein so großer ist. Vermöge des wirthschaftlichen Aufschwungs, günstiger Getreide- und Weinernten hat Frankreich nun in einer Reihe von Jahren die Nachwehen des Krieges wohl zu überwinden verstanden, so daß sich dort bereits heute ein Uebermaß von flüssigen und reichen Kapitalien geltend macht, denen die ergiebige Anlage fehlt, namentlich nachdem die Aera der Konvertirungen angebrochen ist und zahlreiche Papiere zu einem niedrigeren Zinsfuß ausgegeben werden. Es ist daher begreiflich, daß trotz des warnenden Beispiels, das man an Oesterreich und Deutschland vor Augen hat, das Vertrauen in die eigenen wirthschaftlichen Zustände ins Unbegrenzte gestiegen ist. Wie groß die Menge des flüssigen, der gewinnbringenden Anlage harrenden Kapitals in Frankreich ist, ist am Besten aus der neuen 900-Millionen Anleihe des Crédit Foncier ersichtlich, die trotz des niedrigen Zinsfußes von nur 3 Prozent, in so fabelhafter Weise überzeichnet worden ist, daß die Gesammtsumme der Subskriptionen, die sich bis jetzt noch nicht übersehen läßt, auf mehrere Milliarden geschätzt wird und bei der Repartition der Fonciers-Obligationen nur ein geringer Prozentsatz der gezeichneten Beträge berücksichtigt werden wird.

Daß unter solchen Umständen der Gründungsschwindel, der an der Spree begraben ist, an der Seine seine Wiederauferstehungsfeste feiern konnte, ist erklärlich. Die Regierung hat demselben unbewußt noch dadurch Vorschub geleistet, daß sie eine Anzahl von verkrachten Bahnen ankaufte, wobei Millionen in die Taschen eingeweihter Spekulanten flossen. Faßt man noch ins Auge, welcher Konflux von reichen Fremden in Paris herrscht, wie sich dort die hervorragendsten Spekulanten aller Nationen treffen, und wie namentlich durch den beständigen Zuzug von rentenverzehrenden Personen aus der Provinz, sich das Publikum auf dessen Ausbeutung der Gründer ausgehen kann, beständig erneuert, so muß man zugeben, daß alle Vorbedingungen zu einer neuen Gründungsära gegeben sind. Eine bedeutende Rolle spielt bei derselben insbesondere auch die korrumpirte französische Presse. Dieselbe steht mit wenigen Ausnahmen im Dienste der Banken. So hat u. A. Baron Soubeyran, der Präsident der „Bancque d'Escompte“ den finanziellen Theil des konservativen „Gaulois“ für eine fabelhafte Summe gepachtet, wofür er das Recht erhält, die Börsenberichte in seinem Sinne abzufassen und seine Unternehmungen nach Belieben zu empfehlen. Daß auch die republikanischen Organe hiervon keine Ausnahme machen, ist eine Thatsache. Namentlich sind es die kleinen Sou-Blättchen, welche von „dem kleinen Manne“ gelesen werden, die vollständig im Dienste der Gründer stehen und die Ausbeutung der Klein-Kapitalisten in der Weise ermöglichen, daß sie unverfängliche Zusammenstellungen von guten und zweifelhaften Papieren bringen, entsprechende Anweisungen über die sichere Anlage von Kapitalien ertheilen und so die Schwindelpapiere in vortheilhaftem Lichte erscheinen lassen.

Die Zahl der Banken, größeren und niederen Schlages, welche in diesem Jahre, namentlich aber in den letzten Wochen gegründet worden sind, ist eine unabsehbare. Da hört man von einer „Compagnie générale de blanchissage“, von einem „Foncier Lyonnaise“, von einer „Banque de Paris et de Bretagne“ von einer „Banque Franco-Russe“ und ähnlichen Instituten. Daneben schießen Versicherungs-Gesellschaften, Bodenkredit-Banken, Aktienunternehmungen aller Art auf, zuweilen mit einem Grund-Kapital von Hundert Millionen Franken, zuweilen nur mit Hunderttausenden. Eine wahre Raubthiersorte von Bankunternehmungen sind namentlich diejenigen, welche nur zu dem Zweck gegründet sind, um die eigenen Aktien mit großem Gewinn zu verkaufen, vom Erlös neue Aktienunternehmungen in's Leben zu rufen und deren Papiere unterzubringen.

Wie bei uns während der Gründerperiode, spielt auch die Häuserspekulation jetzt in Paris eine große Rolle. Auch die Franzosen haben ihre „Baubanken“ und ihre „Westend-Gesellschaften“. In Paris wachsen ganze Straßen und Viertel aus der Erde und die Provinzen können kaum die Menge des nöthigen Baumaterials beschaffen, während zugleich viele Tausende von Arbeitern aus Italien verschrieben worden sind. Daß diesen Spekulationen auch der gehoffte Erfolg zu Theil werden sollte und die Miethspreise die aufgewandten Kapitalien verzinsen werden, ist nicht anzunehmen.

Die Franzosen haben seit dem Ausbruch der wirthschaftlichen Krise in Deutschland ihre Schadenfreude stets unverhohlen zur Schau getragen; das Wort „le krach“ ist in ihre Sprache übergegangen. Sicherlich werden sie bald genug Gelegenheit haben, die praktische Bedeutung des deutschen Wortes im eigenen Lande zu erkennen, denn es kann nicht ausbleiben, daß die Unglückskatastrophe früher oder später auch bei ihnen eintreten wird.

Heute an dieser
Pforte pocht es,
Morgen an jener,
Aber noch Keinen hat es verschont.

Der Tanz um das goldene Kalb, der die Signatur des gegenwärtigen öffentlichen Lebens in Frankreich ist, der Taumel, der die Weltstadt an der Seine berückt, hat bereits im vorigen Jahrhunderte ein ähnliches Vorspiel gehabt, nämlich die Law'sche Schwindelperiode mit der Mississippi-Bank. Nicht anders als damals wird auch diesmal am Ende das Erwachen sein. P. H.

Die Ultramontanen und die Konservativen.

Die „Provinz. Korresp.“ hat bekanntlich in ihrem letzten Artikel über die Wahlen die Allianz zwischen Konservativen und Ultramontanen als einen ganz harmlosen Zufall hinzustellen versucht; das Ganze rühre davon her, daß beide Theile gegenwärtig in einigen Hauptfragen derselben Meinung seien, von einem an die Ultramontanen zu zahlenden Preis für die Kooperation könne keine Rede sein 2c. Diese Darstellung zu widerlegen arbeitet Niemand so eifrig als die „Germania“, aus welcher wir schon gestern bezügliche Auslassungen mitgetheilt haben. Dort wies das ultramontane Organ geradezu höhnisch darauf hin, daß die Regierung auf die Konservativen allein sich nicht stützen könne, daß sie, wenn man das auch in höheren Kreisen unbequem empfinde, die einmal vollzogenen Wahlen nicht ungeschehen machen und die sie auf das Zentrum verweisende Situation nicht durch einen Machtspruch ändern könne. Heute bekrittelt es die Freude der „Provinz. Korresp.“ über das Wahlresultat und schreibt:

„Wir wollen die Darstellung des halbamtlichen Blattes heute einer eingehenden Kritik nicht unterwerfen: sie kommt obwohl sie es nicht will, darauf hinaus, daß die Regierung mit dem „Kulturkampf“ die konservative Partei ruinirt hat. Es wird sich in Bälde zeigen, ob eine wirklich konservative Partei die Aufgaben, welche ihr nach Ansicht der Regierung obliegen, lösen kann, so lange die Regierung ihre unheilvolle Kirchenpolitik nicht völlig aufgiebt. Mit Recht konstatirt das Regierungsorgan weiterhin, daß die „liberale Partei dem „Kampfe gegen den Ultramontanismus“ ihre Stärke verdankt hat. Der „Kulturkampf“ hat der „liberalen Partei die Macht verliehen, über welche sie geboten, und seit der Zeit, wo dem Volke die Augen über die Folgen und die Ziele des unseligen Kampfes aufzugehen begannen, sank der Einfluß „Liberalismus“, und an dem Tage, an welchem die Regierung ihre Hand von den „Liberalen“ wegzog, stand ihre Niederlage außer Frage. Die Regierung hat sich — führt das halbamtliche Blatt aus — in den „Liberalen“ getäuscht; sie hatte angeblich die sonderbare Hoffnung gehegt, „daß unter dem Einflusse des gemeinsamen praktischen Wirkens und Schaffens für das Landeswohl innerhalb der „liberalen“ Mehrheit ernstkonservative Gesichtspunkte immer entschiedener zur Geltung und Herrschaft gelangen, und daß aus alten und neuen Elementen allmählig wieder eine umfassende, wahrhaft konservative und darum auch wahrhaft freisinnige Partei erwachsen werde.“ Das sei nicht in Erfüllung gegangen; die Haltung der „liberalen“ Parteien gegenüber der Wirthschaftspolitik der Regierung hätten die Hoffnung völlig vernichtet und es nothwendig gemacht, daß die überwiegende Macht der fortschrittlich-„liberalen“ Elemente durch das Volk selbst bei den Neuwahlen gebrochen werde“. Das sei erfolgt, und es sei zudem nicht zu unterschätzen, daß überdies die „Wahlkampagne“ für die nationalliberale Partei eine Läuterung gewesen zu sein scheint“, da der linke Flügel die schwersten Verluste erlitten habe. Nachdem besonders der Abgeordnete Lasker, „welcher vorzugsweise den Zusammenhang mit der Fortschrittspartei pflegte“, unterlegen sei, „dürfte die Leitung der Partei mehr als bisher in den Händen gemäßigter und praktischer Politiker ruhen, welche kaum geneigt sein werden, eine ohnmächtige Oppositionsstellung an der Seite der Fortschrittspartei einzunehmen.“ Damit läßt die Regierung ihre Karte bei Herrn v. Bennigsen oder Herrn Miquel, oder wer sonst zur Führung des rechten Flügels der Nationalliberalen berufen ist, abgeben, um sich der Geneigtheit desselben für solche Fälle zu versichern, in welchen die andere Majorität den Dienst versagen könnte. Wie stark der linke Flügel der Nationalliberalen noch sein wird, läßt sich noch nicht genau feststellen; 15 bis 20 Nationalliberale werden sich vielleicht unter der Fahne sammeln, die Rickert fortan tragen soll, während die übrigen 80 mehr oder weniger freikonservative Regierungsliberale sein werden. Mit diesem Resultate kann die Regierung wohl zufrieden sein und würde auch zu Befürchtungen keinen Anlaß haben, wenn Dr. Lasker doch noch einen Sitz am Dönhofsplatze erringen sollte. Was die „Prov.-Corr.“ über die Zentrumspartei schreibt, ist für die Gesammtstellung des Zentrums und für die kirchlichen Fragen fast bedeutungslos. Was in Abwehr „liberaler“ Insinuationen bezüglich des angeblichen „politischen Handels“ zwischen der Regierung und dem Zentrum gesagt wird, können wir nur bestätigen. Das halbamtliche Blatt fügt hinzu, daß das Zusammenwirken des Zentrums mit der Regierung in der Wirthschaftsreform „erleichtert“ worden sei „durch die beiderseitige Hoffnung auf das Gelingen der seit Jahr und Tag angebahnten Beilegung des kirchlichen Kampfes“. Es wird wohl auch der Rückschluß nahe liegen, daß in dem Maße, als sich in der Zentrumspartei die Ueberzeugung Bahn brechen sollte, daß die Regierung nicht geneigt sei, den Kampf einzustellen und dem katholischen Volke endlich mit der Gewissensfreiheit den kirchlichen Frieden zurückzugeben, das Zusammenwirken der Partei mit der Regierung in vielen Fragen sehr erschwert werden würde. Nach den Versicherungen des Blattes betrachtet man es in Regierungskreisen als „selbstverständlich“, „daß in dem Maße, in welchem das Mißtrauen und der Gegensatz auf dem kirchlichen Gebiete schwinden, die grundsätzlich konservativen Elemente und Strebungen auf dem politischen Gebiete von selbst mehr in den Vordergrund treten und in vieler Beziehung der Regierung zur Stütze gereichen werden“. Wir widersprechen dieser Auffassung um so weniger, als wir bereits im Oktober vorigen Jahres bemerkten, daß das Zentrum, „falls die Regierung sich nach Beendigung des verbitternden, die gesammte Staats-Verwaltung beeinflussenden Streites besseren Anschauungen zuwendet“, der Opposition vielleicht auch auf anderen Gebieten, als den kirchlichen Fragen, überhoben sein werde. Die Bedingungen, die das halbamtliche Organ und die wir selbst beigefügt, sind leider noch nicht erfüllt. Die offiziöse Presse hat allerdings ihre Taktik ändern und ihre abgedroschenen Phrasen gegen das Zentrum und die Katholiken zurückhalten müssen; damit ist jedoch noch nichts geschehen, was uns beruhigen und mit Vertrauen zu einer Regierung erfüllen könnte, die sich wiederholt in den friedlichsten Versicherungen ergeht und uns trotzdem täglich die ganze Schärfe der Waffen fühlen läßt, die sie von einer gehässigen, kirchenfeindlichen Majorität erlangt hat. Mit dieser Politik wird die Regierung das Vertrauen des katholischen Volkes nicht gewinnen, noch weniger das seiner Vertreter, deren nächste Aufgabe es sein wird, Klarheit über die Kirchen und Schulpolitik der Regierung zu schaffen.“

Und mit solchen Elementen sollte ein Bismarck ernsthaft kooperiren wollen? Man muß zu dem Schlusse kommen, daß er noch einmal versuchen wird, das Zentrum auszunützen. Gelingt ihm dies nicht, wie es ihm in der letzten Reichstagssession trotz des schlauen Herrn Windthorst gelungen, so wird er nicht umhin können, sich wieder nach anderen Alliirten umzusehen.

[Beamte und Adel im neuen Abgeordnetenhause.] Im neuen Abgeordnetenhause wird die Zahl der Landräthe allerdings ziemlich groß sein, aber doch nicht so groß, wie Viele befürchtet haben. Unter 428 neugewählten Abgeordneten (die fünf Doppelwahlen von Hänel, Falk, Hobrecht, v. Lyskowsky und Graf Wintzingerode sind abgerechnet) zählen wir, wenn anders der „Staatsanzeiger“ die Beamtenqualität der Herren richtig angegeben hat, in Summa 40 Landräthe. In dem preußischen Abgeordnetenhause der Legislaturperiode von 1855 bis 1858, das mit jenem Namen geschmückt, durch die Geschichte geht, zählte man der Landräthe nicht weniger als 72, eine Zahl, die noch beträchtlicher erscheint, wenn man berücksichtigt, daß in jener Zeit das Haus nur 352 Mitglieder hatte. In dem liberalsten Abgeordnetenhause, das wir seit dem Zutritt der neuen Provinzen in Preußen gehabt haben, dem von 1873—76, gab es nur 32 Verwaltungsbeamte, Landräthe, einschließlich aller Ministerialdirektoren, Regierungsräthe, Forstmänner 2c. Ihnen standen damals 90 Richter gegenüber, eine Zahl, welche jetzt auf 37 zusammengeschrumpft ist. Von diesen gehört etwa die Hälfte dem Zentrum an. Bekanntlich hat gerade innerhalb der liberalen Parteien eine große Anzahl von Juristen, die bisher dem Abgeordnetenhause angehörten, bei den Neuwahlen ein Mandat abgelehnt, weil die neue Organisation für die nächsten Jahre die volle Kraft eines Justizbeamten erfordern. Bei den ultramontanen Richtern scheint das wohl schon aus dem Grunde nicht so sehr zuzutreffen, weil sie als Rheinländer der neuen Ordnung

der Dinge bei Weitem näher stehen als die der altländischen Juristen. Eine andere Bemerkung, die beim Ueberblick über das Gesammtresultat der Wahlen sich aufdrängt, ist die starke Zunahme des adligen Elementes. Von 1873—76 zählte man im Abgeordnetenhause 86 Adlige, in dem neuen Hause werden 147 sitzen, mehr als ein Drittel aller Mitglieder. Es hat weiter keinen Werth, diese 147 noch nach Ständen als Prinzen, Grafen, Freiherren und gewöhnliche Herren von zu sondern. Selbst im Reichstage, wo aus bekannten Gründen der begüterte Adel stets stärker vertreten war, erscheint er jetzt nicht mehr in so hohem Prozentsatz, wie in der zweiten, der „bürgerlichen“ Kammer Preußens. Selbstverständlich ist die starke Vermehrung des adligen Elementes eine Folge der großen Verstärkung der konservativen Partei. Wir brauchen nicht erst zu sagen, daß wir sehr weit entfernt davon sind, dieser Erscheinung irgend welche prinzipielle Bedeutung beizulegen. Der hohe Adel im Reich hat fast durchgängig einen liberalen Anstrich, während der Kleinadel sich vorzugsweise zur konservativen Partei hält. Er ist aber auch in den Kreisen der Liberalen vertreten und spielt hier eine sehr hervorragende Rolle. Die Hauptführer der bürgerlichen Partei gehören ihm an.

Zur russischen Politik in Mittelasien.

In der politischen Haltung Rußlands zu den inner-asiatischen Völkerschaften hat sich in jüngster Zeit unzweifelhaft eine Wendung vollzogen, deren weitere Konsequenzen in diesem Augenblick naturgemäß der Oeffentlichkeit noch verborgen liegen. Das Bestreben der russischen Diplomatie, die Gefahr der totalen Isolirung des nordischen Großstaats in Europa, wie solche durch den orientalischen Krieg und den Gang der neuesten Ereignisse im Gefolge des berliner Friedens sich verwirklicht hat, abzuschwächen, tritt unzweideutig in dem Bestreben entgegen, die Verwicklungen mit den asiatischen Nachbarvölkern so schnell wie möglich aus der Welt zu schaffen. Der Nachricht von der Abtretung des Kuldscha-Gebietes an China — einem Ereigniß, das in der russischen Geschichte einzig dastehen dürfte, da ein freiwilliger Verzicht Rußlands auf ein erobertes Stück Land seiner traditionellen Politik von jeher schnurstracks zuwiderlief — ist die zweite betreffs der Abstandnahme von dem weiteren Vormarsch auf Merw auf dem Fuße gefolgt. Nur die Erkenntniß von der kritischen Lage, in welche das russische Staatsschiff durch seine Lenker gerathen ist, kann diese Selbstüberwindung, diese Umkehr von einer mit so vielem Aplomb eingeschlagenen politischen Bahn verursacht haben.

Kuldscha, bis 1866 den Chinesen gehörig, war bis 1871 die Beute innerer Kämpfe zwischen den Dunganen und Tarantschi-Stämmen; in dem letztgenannten Jahre wurde es von Rußland besetzt, unter dem Vorgeben, daß seine sibirische Grenze durch die Dunganischen Nomaden unaufhörlich beunruhigt werde, und hiergegen Schutz geschaffen werden müßte. Unleugbar hatte der Besitz von Kuldscha für die Russen einen nicht zu unterschätzenden Werth. Wie ein Keil in das Machtgebiet China's sich einschiebend war es für jede russische Operation ein überaus mächtiger Stützpunkt. Der Abtretungsvertrag, der jetzt dem chinesischen Machthaber die Gewalt über dies vielbestrittene Land zurückerstattet, verbürgt freilich Rußland eine Reihe von Vortheilen: Freien Zutritt zu den Märkten China's und neben 5 Millionen Rubel Entschädigungskosten, eine freie Landstraße von Kuldscha nach Kaschgar, aber nur das energische Streben, die mittelasiatischen Verwickelungen auszugleichen und mit den umliegenden Nachbarvölkern auf freundschaftlichen Fuß sich zu stellen, erklärt den Schritt, der ein so wichtiges Territorium mit einem Schlage dem bisher argwöhnisch bewachten Gegner ohne Weiteres preisgiebt.

Der bisher von Erfolg begleitete Feldzug gegen die Teke-Turkomanen, dessen Ziel lediglich das Vordringen bis Afganistan und die Besitzergreifung von Merw, diesem bedeutsamsten Knotenpunkt der russischen Interessen in Asien, war, ist neueren Berichten zufolge aufgegeben worden. Vor einigen Tagen veröffentlichte die Regierung in dem „Russischen Invaliden“, dem offiziellen Organ des Kriegsministeriums, ein Kommunique, nach welchem das transkaspische Detachement nicht für eine Expedition nach Merw bestimt sei. Das Detachement habe nur die Aufgabe, hieß es, einige dem Kaspischen Meere benachbarte Gegenden zu okkupiren, und zwar zu dem Zweck, den von China bis zum Kaspischen Meere führenden Karavanenweg sicher zu machen. Dies und nichts Anderes sei die Aufgabe der diesjährigen Expedition.

Statt also den Engländern in Asien entgegenzutreten, sie nach Hinterasien zu werfen und an ihrer Stelle sich in Afganistan und am oberen Amur festzusetzen, überläßt man jetzt freiwillig dies Alles dem Gegner und verzichtet auf bereits Gewonnenes.

Der Grund hierfür kann nur darin zu finden sein, daß Rußland in der augenblicklichen alliancelosen Lage jeden neuen Konflikt zu vermeiden und die alten bestehenden auszugleichen für gut findet. England, der gefürchtete Rival, soll wenigstens nicht in die Lage kommen können, sich mit China gegen den gemeinsamen Feind — Rußland — verbünden zu können: darum zieht das petersburger Kabinet es vor, sich lieber vorher mit dem bezopften Nachbar zu verständigen. Glaubte man bisher an der Newa, auf die unwandelbare Freundschaft Deutschlands gestützt, dem englischen Nebenbuhler in den Gefilden Asiens Trotz bieten zu können, so ist man nach der neuesten Wendung der Dinge und der vollzogenen Vereinsamung Rußlands im Rathe der Völker bedacht, sich von allen abentheuerlichen Bestrebungen auf Erweiterung der Machtsphäre in Asien frei zu machen — um in Zeiten der Noth im Nachbar den Freund, im bisherigen Gegner vielleicht den Verbündeten bereit zu haben. C. R.

Deutschland.

+ **Berlin,** 10. Oktbr. [Das freikonservative Organ und Minister Falk. Zu den Landtagsvorlagen.] Die „Post“ zählt die freikonservativen Abgeordneten einzeln auf. Den Namen des Ministers Falk finden wir darunter nicht. trotzdem er unseres Wissens ganz in demselben Verhältniß zur freikonservativen Fraktion gestanden, wie der Minister Friedenthal, der in der Liste der „Post“ Aufnahme gefunden hat. Es wäre interessant zu wissen, ob Herr Falk sich von den Freikonservativen, oder die Freikonservativen sich von Herrn Falk losgesagt haben. B zeichnend ist der Vorgang jedenfalls. — Nach den offiziösen Andeutungen, welche über die Vorbereitung der Vorlagen zur Landtagssession bekannt geworden sind, wird sich das Abgeordnetenhaus zunächst mit den wichtigsten und entscheidendsten Fragen nicht zu beschäftigen haben. Wir meinen damit die Eisenbahn- und die auf den kirchlich-staatlichen Konflikt bezüglichen Vorlagen. Die ersteren sind im Staatsministerium noch gar nicht zur Berathung gekommen, und die Verhandlungen mit den betreffenden Gesellschaften sind theilweise noch so weit vom Abschluß entfernt, daß die Eisenbahnfrage jedenfalls erst in der zweiten Hälfte der Session zur gesetzgeberischen Behandlung kommen wird. Die Frage, ob und in welchem Umfang die Revision der kirchenpolitischen Gesetze in der bevorstehenden Session beantragt werden wird, liegt gegenwärtig noch so im Dunkeln und die Entscheidung darüber steht offenbar noch in so weitem Felde, daß auch diese Angelegenheit in Gestalt bestimmter Gesetzvorschläge das Abgeordnetenhaus wohl erst im späteren Verlauf der Session beschäftigen wird. Zunächst werden wir es mit dem Etat, den auf die Verwaltungsreform bezüglichen Vorlagen und einer Reihe minder belangreicher Arbeiten zu thun haben, und wir bedauern es keineswegs, daß nicht gleich mit den aufregendsten Fragen die parlamentarischen Geschäfte eröffnet werden. Es wird ohnehin bei der heutigen Spannun der Gegensätze an heftigem Zusammprallen nicht fehlen. Was den vielbesprochenen Antrag auf Verlängerung der Etats- und Legislaturperioden betrifft, so scheint es nicht, als ob die Regierung die Absicht habe, die nächste Landtagssession mit dieser Angelegenheit zu befassen, so verlockend auch die Aussichten dazu sein mögen. Wenn der Reichskanzler überhaupt an dem Plane noch festhält, so darf doch wenigstens erwartet werden, daß die Frage zuerst vor dem Reichstag zum Austrag gebracht und nicht für das übergeordnete Parlament eine Art von Zwangslage geschaffen wird.

△ **Berlin,** 10. Oktober. [Graf Stolberg. Pfarrer Werner. Verschiedenes.] Der Vizepräsident des Staatsministeriums, Graf Stolberg, hat sich heute auf einige Tage nach Wernigerode begeben. — Zur Richtigstellung verschiedener Meldungen über die Angelegenheit des Pfarrers Werner dürfte Folgendes zu bemerken sein. Im Konsistorium der Mark Brandenburg hat in dieser Angelegenheit kürzlich eine Verhandlung auf Veranlassung des evang. Oberkirchenraths stattgefunden. Dieselbe hat zu der Vermuthung Anlaß gegeben, daß die Bestätigung des genannten Predigers vom Konsistorium beschlossen worden sei. In Wahrheit ist aber der entscheidende Beschluß noch nicht erfolgt, und Seitens des Kirchenregiments dürfte die Angelegenheit während der Verhandlungen der Generalsynode ruhen bleiben. Dagegen verlautet allerdings, daß aus der Mitte der Generalsynode Anträge vorbereitet werden, welche auf diesen Fall Bezug haben. — Auf Veranlassung des Finanzministers ist durch den Reichskanzler beim Bundesrath der Antrag gestellt, daß gesalzene Häringe aus Privattransitlägern ohne amtlichen Mitverschluß zollfrei entnommen werden dürfen, wenn sie zuvor unter amtlicher Aufsicht eine Denaturirung erfahren haben, welche eine andere Verwendung derselben als zu Dünger ausschließt. — Wenngleich die Rinderpest in dem russischen Grenzkreise ihren Höhepunkt noch nicht erreicht zu haben scheint, so darf man doch hoffen, daß eine Einschleppung der Seuche über die Landesgrenze nicht mehr erfolgen wird. Es ist gelungen, den Verbleib von drei vor dem Bekanntwerden des Ausbruchs der Rinderpest eingeschmuggelten Rindern zu ermitteln. Dieselben sind alsbald nach ihrer Ueberführung über die Grenze geschlachtet worden und haben scheinbar das Pestkontagium im Inlande nicht verbreitet, weil sonst die Seuche bereits ausgebrochen sein würde. Die be-

Stadttheater.

Sonnabend, 11. Oktober.

„Der Veilchenfresser“ von Moser, hier am Ort seit längerer Zeit nicht gegeben, war gestern nach dem neuen Hause am Wilhelmsplatze übergesiedelt.

Man kennt ja die innigeren Beziehungen zwischen unserer derzeitigen Direktion und dem Verfasser des Stückes, man weiß von der früheren dramatischen Görlitzer Versuchsstation, wo so manches Kind der Moserschen Laune aus der Taufe gehoben worden ist.

Man konnte daher auch überzeugt sein, das im Stillen jenseits des Vorhanges waltende schöpferische Gestalten der Regie diesmal quasi in der Originalpartitur Moser'schen Wollens und Wünschens verkörpert zu sehen.

Und so geschah es denn auch, gewiß sehr zum Vortheil des Stückes, das nach unserem Dafürhalten der Geistesgegenwart der Regie recht sehr bedarf: „denn grade wo Gedanken fehlen, da stellt zur rechten Zeit — irgend welche launige Situation sich ein, die eben so recht ein Kind des Augenblicks sein muß, urplötzlich und flink; vom stets gespanntem Bogen muß die Regie rechts und links ihre Pfeile der Bühne zuschicken.

Es steckt eine wahre Situationshast in dem ganzen Stück, mosaikartig baut sich mit Hilfe kurz zugeschnittener Dialoge die Handlung auf und auf schmalspuriger Bahn balancirt ab und zu der breitere gemüthlicheer Humor hinter dem Wortspiel und der Pointe, her die die Situation beherrschen.

Mit höchst anerkennenswerther Noblesse bewegte man sich, auf's salonfähigste equipirt, in den Gemächern der Frau v. Berndt und des Obristen von Reinbach, die Räume selbst strahlten, von hier in Posen schon ganz ungewohntem Glanze wieder, selbst bis in die Nebenräume hinein konnte dies Mal das Auge die schalldämpfende Pracht der Teppiche verfolgen. Wenn trotz all' diesem angedeuteten Guten und Ersprießlichen die Vorstellung nicht ganz auf dem Niveau voraufgegangener Abende stand, so lag es an der Wiedergabe einzeluer Rollen, die vielleicht der Individualität Einzelner nicht ganz angepaßt erschienen. An der Gestaltung des Husaren-Offiziers von Berndt nagte die Sucht, fortlaufend jene elegante, tänzelnd angehauchte Bewegung der Füße imitiren zu wollen, womit Hand in Hand eine Parodistik der Sprache ging, die sich noch nicht zur momentan scheinbaren Natur abgeklärt hatte. Geschah hier beinahe zu viel, so ließ die viel umworbene Wittwe Sophie von Wildenheim weniger im Spiel, als bei der monotonen und nüchternen Handhabung der Sprache Gestaltungskraft und geistige Theilnahme vermissen. Das sind aber zwei Rollen, die bei einem durchschlagenden Erfolge nothwendig an der siegreichen Tête marschiren müssen. Im Uebrigen wurde hübsch und flott gespielt, namentlich Herr Werther als Referendarius von Feldt kam uns nach dem neulichen Destillationsprozesse im Egmont wie ein hunc redivivus vor, voll kurzsichtigen Humors und voll grotesker Umständlichkeit und elegischer Breite; sehr gut und sehr natürlich spielte Herr Devereux den Oberst v. Reinbach und ebenso darf der drastischen Gestaltung des Unteroffiziers durch Herrn Ascher nicht vergessen werden. th.

Die Olympia-Ausstellung im Campo sante in Berlin.

Die vierte, vom 16. Oktober 1878 bis zum 12. Juni 1879 reichende Ausgrabungsperiode auf der Stätte des Tempelhains des olympischen Zeus hat wieder eine Reihe von Trümmerstücken zu Tage gefördert, welche, ohne im Einzelnen Anspruch auf hervorragende Bedeutung zu haben, das bereits früher gewonnene Gesammtbild immerhin in einigen Punkten vervollständigen. Dies hat denn auch Veranlassung gegeben, die Ausstellung der nach einer künstlerischen Rekonstruktion angeordneten Gruppen von Gipsabgüssen in der als Campo sante bezeichneten Dombaustätte auf's Neue zu eröffnen. Im Allgemeinen mag hier nach dem „Berl. Tgbl.“ nur über das Ergebniß der neuesten Ausgrabungen gesagt sein, daß sie kein wesentliches Stück enthalten, welches geeignet wäre, die Kombinationen, nach denen der Aufbau der beiden Giebelgruppen des Zeustempels erfolgt war, zu erschüttern. Die größte Unsicherheit über die Aneinanderfügung der einzelnen Bruchstücke bot immer die Gruppe des Ostgiebels, welche, wenigstens im Entwurf, dem Paionios zugeschrieben wird, und den Wagenkampf des Pelops zum Gegenstande hat. Als feststehend galt wohl die hohe Figur des Zeus als Kampfrichter in der Mitte, desgleichen die Gestalten des Pelops mit der Hippodamia, des Königs Oinomaos mit der Sterope, ferner das Viergespann mit Wagenlenkern und die allegorischen Figuren der Flußgottheiten des Kladeos und Alpheios. Mit geringer Sicherheit fühlte man sich jedoch hinsichtlich der Anordnung weiterer sechs Figuren, nämlich bei dem knieenden Mädchen vor dem Alpheios, bei einem kauernden Knaben vor dem Kladeos, bei zwei als Seher gedeuteten alten Gestalten und bei zwei für Wagenlenker gehaltenen hockenden Männern. Diese Gruppe hat außer verschiedenen neuen Gliedmaßen, Rumpftheilen u. Gewandfragmenten einen Zuwachs von drei Köpfen erhalten, nämlich dem des Kladeos, dem des knieenden Mädchens und dem des Oinomaos, von welchem letzteren nur die Gesichtsmaske gefunden wurde. Bedeutend größere Geschlossenheit herrscht in der Westgiebelgruppe, welche einen Kentauren- und Lapithenkampf in leidenschaftlicher Bewegtheit darstellt und hinsichtlich ihrer Anordnung dem Alkamenes zugeschrieben wird. Hier konnten der Mittelfigur Beinstücke und die rechte Hand, einer knieenden Lapithin Hals- und Kopfstück, und einem ausschreitenden Lapithen der Kopf angefügt werden. Um dem Urtheil über die Zugehörigkeit der neuen Theile einen guten Anhaltepunkt zu geben, ist die Anfügung nur bei der untenstehenden Rekonstruktion geschehen, bei der höheren vom Giebelrahmen gefaßten Anordnung unterlassen. Sehr bemerkenswerth ist die Bereicherung, welche die Metopenreihe durch neue Auffindungen erfahren hat. Diese Reliefs haben bekanntlich die zwölf Thaten des Herakles zum Gegenstand. In diesem Theile ist eine Gruppe ganz neu zusammengestellt; sie wird dahin gedeutet — und dazu bot wohl einzig und allein der eine Kopf des Höllenhundes die Anregung — daß in der Darstellung Herakles den Kerberos aus der Unterwelt zerrt. Ganz neu ist die Metope, gedeutet als Herakles mit den Rossen des Diomedes; wesentlich ergänzt erscheint die Reliefdarstellung, in welcher Herakles mit dem erymantischen Eber auf der Schulter dem sich furchtsam in ein Faß verkriechenden Eurystheus naht. Die Kombination erscheint durch die Schulterlage des Herakles recht plausibel, obwohl von dem Eber nur ein Bruchtheil des Kopfes mit den Hauern sichtbar ist. Eine neue Kombination hat auch zur Veränderung derjenigen Darstellung geführt, die als die Erlegung der stymphalischen Vögel gedeutet wird. Von interessanten Funden, welche mit diesen drei Eintheilungen nicht im Zusammenhang stehen, ist noch hervorragende Bedeutung einem kolossalen Herakopf, einem Rest des thronenden Kultbildes im Heraion beizumessen; demselben fehlt die Nase; die rothe Modellirung des Kopfes, welches ganz die Hoheit und Anmuth der hellenischen Plastik vermissen läßt, weist auf einen sehr frühen Ursprung hin. Recht bemerkenswerth ist ferner eine Sammlung von Gipsabgüssen kleiner Bronzen, welche deutlich das Herauswachsen der hellenischen Plastik aus der egyptischen und assyrischen Kunst erkennen lassen.

„Pieśń o ziemi naszéj“

von

Boleslaw Dembinski.

Zu den reichen Beisteuern, die das Polenthum zur Ruhmesfeier seines berühmten Landsmannes, des Schriftstellers Kraszewski, zusammenträgt, zählt auch eine demselben gewidmete größere musikalische Komposition des Herrn Boleslaw Dembinski, Dirigenten des hiesigen Domchores.

treffenden Schmuggler sind sofort zur gerichtlichen Strafverfolgung angezeigt worden. Die Grenzsperrmaßregeln werden sowohl von der verstärkten Gendarmerie als von dem Militärdetachement und von den Thierärzten auf's Strengste durchgeführt. — Nach der im Reichseisenbahnamt aufgestellten Nachweisung über die im Monat August d. J. beförderten Züge und deren Verspätungen wurden auf 58 größeren Eisenbahnen Deutschlands an ahrplanmäßigen Zügen befördert: 12,245 Kurier- und Schnellzüge, 49,445 Personen-, 45,618 gemischte und 69,350 Güter-Züge; an außerfahrplanmäßigen Zügen: 3138 Kurier-, Personen- und gemischte und 36,354 Güter-, Materialien- und Arbeits-Züge. Von den 137,308 fahrplanmäßigen Zügen verspäteten sich 1590, davon 842 in Folge des Abwartens verspäteter Anschlußzüge.

— [Parlamentarisches.] Die Fusion der Neu- und Altkonservativen wird nunmehr, wie auch der „Magdeb. Ztg." mitgetheilt wird, mit Bestimmtheit erfolgen. Ferner erfährt die genannte Zeitung, daß Lasker neuerdings bestimmt erklärt hat ein Mandat zum Abgeordnetenhause nicht annehmen zu wollen und daß eben so Bennigsen trotz seiner Wahl nach wie vor entschlosse[n] ist, auf ein Mandat zu verzichten. Minister Falk wird, wie verlautet, die Wahl für seinen alten Wahlkreis Duisburg-Essen annehmen, Hobrecht für Berendt-Pr.-Stargard, Graf Winzingerode für Salzwedel-Gardelegen, v. Lyskowski für Straßburg. Da Hänel sich, wie jetzt auch die „Magdeb. Ztg." wissen will, bereits für Segeberg erklärt hat, so würden demnach Neuwahlen stattzufinden haben in Görlitz, Breslau, Merseburg, Löbau und Posen.

— Der evangelische Oberkirchenrath hat der General-Synode noch eine Reihe von Vorlagen zugehen lassen. Darunter befinden sich u. a. eine Denkschrift, betr. das Verhältniß der Landeskirche zur evangelischen Volksschule, eine Denkschrift in Betreff eines gemeinsamen Buß- und Bettages, so wie eine Vorlage wegen einer Kirchen-Kollekte für die berliner Nothstände (berliner Stadtmission.)

— Nach einer Mittheilung des „Leipz. Tgbl." soll übrigens Dr. Falk jetzt mit einem kirchenpolitischen Werke beschäftigt sein, welches unter anderem auch die Devise „Nach Canossa gehen wir nicht" vom historischen und tagespolitischen Standpunkte erläutert.

— Aus Elbing wird mitgetheilt, daß eine ministerielle Verfügung die Einweihung der neuen Simultanschule verboten habe. In der „Danz. Ztg." lesen wir heute darüber:

„Die Stadt Elbing bietet heute (9. d.) ein merkwürdiges Schauspiel dar. Sie hat trotz der großen finanziellen Schwierigkeiten, an denen sie zu leiden hat, erhebliche Opfer für ihre Schulen aufgebracht. Große schöne geräumige, fünf- und sechsklassige Schulhäuser sind entstanden an Stelle der alten, ungesunden, winkligen Räume der ein- und zweiklassigen Schulen, in denen früher die Jugend unterrichtet wurde. Die Kinder verschiedener Konfessionen sollen den Unterricht gemeinschaftlich und nur den Religionsunterricht nach den Konfessionen gesondert erhalten; das ist eine gute Vorschule für das Leben; sollen sie doch später einträchtig und friedlich mit den Andersgläubigen verkehren, und es ist gut, wenn sie daran von Jugend auf gewöhnt werden. Heute war der Tag, an welchem die Schulreform, an der die städtischen Behörden seit Jahrzehnten gearbeitet haben, zum Abschluß gelangen sollte, an welchem die letzten der paritätischen Schulen der Jugend geöffnet werden sollten. Die Kinder sind aber — wie uns telegraphisch berichtet wird — von den Thüren der Schulen zurückgewiesen worden, der Kultusminister hat die Eröffnung der paritätischen Schulen telegraphisch inhibirt. Als er das Telegramm absandte, kannte er bereits das Wahlergebniß. Alle diejenigen, welche auch nur durch Läßigkeit zu dem vorgestrigen Wahlresultatmitgewirkt haben, find mit verantwortlich für das, was jetzt über uns hereinbricht. Aber Reaktion ist es nicht, wie die Heuchler versichern."

Ein über dieselbe Angelegenheit der „Danz. Ztg." zugehendes ferneres Telegramm berichtet, daß in Folge einer Anordnung des Kultusministers v. Puttkamer die Umwandlung der städtischen Knabenschulen in Simultanschulen rückgängig gemacht werden solle. Die betreffenden Schulen haben in Folge dieser Maßregel auf unbestimmte Zeit Ferien erhalten müssen.

— Wie der „Clevische Volksfreund" mittheilt, würde der Kultusminister v. Puttkamer gegen Ende dieses Monats Cleve am Niederrhein zum Aufenthalte wählen. Das Blatt schreibt:

„Es ist unbestimmt, auf wie lange Se. Excellenz hier verweilen wird, jedoch sind bereits seit einigen Tagen die erforderlichen Appartements im hiesigen Kurhaus-Hotel für den in Rede stehenden Aufenthalt vorgesehen. Es wird derselbe in Begleitung mehrerer Personen, wie wir hören, hier eintreffen und im genannten Hotel Quartier nehmen."

Wir registriren diese Nachricht und wollen abwarten, was Wahres daran ist. Uebrigens weiß auch die „Cref. Ztg.", der Minister werde am 20. d. Crefeld besuchen.

— [Konservative Freudenkundgebung.] In Hagen wurde am 7. nach beendigter Wahl der Sieg durch ein Mahl gefeiert, dessen Theilnehmer folgendes Telegramm an den Fürsten Bismarck absendeten: „Ueber hundert beim Mittagsmahl vereinte Wahlmänner des Kreises Hagen bringen in ihrer Freude, daß Richter heute hier seinen Richter gefunden, dem großen Kanzler und Einer Deutschlands ein donnerndes Hoch."

— Der mit der Vorlage über die Abtretung des hessischen Antheils an der Main-Weser Bahn an den preußischen Staat beschäftigte Ausschuß der zweiten hessischen Kammer hat sich über die Angelegenheit schlüssig gemacht und sich in seiner Majorität gegen die Abtretung erklärt. Indeß wird auch die Minorität einen Bericht an die Kammer erstatten. Mitte dieses Monats tritt die Kammer wieder zusammen, die Angelegenheit wird ohne Zweifel einer der ersten und wichtigsten Gegenstände der Verhandlungen sein. In finanzieller Beziehung würde Hessen ein nicht ungünstiges Geschäft mit dem Verkauf machen. Das Baukapital, so weit es auf Hessens Antheil entfällt, beträgt 17,450,000 M.; Preußen bietet eine Summe von 17,250,000 Mark als Kaufpreis. Die Rente der Bahn ist in den letzten Jahren bis auf 3,75 pCt. gesunken, und die Regierung, die sonst noch finanzielle Schwierigkeiten genug zu überwinden hat, wünscht sehnlichst die Zustimmung der Stände. Letztere sind indeß nicht geneigt, das Land ohne Weiteres eines werthvollen Besitzes zu berauben, abgesehen von gewichtigen politischen Gründen, die entschieden gegen den Verkauf sprechen.

— Man schreibt der „N.-Ztg.": Die Verzögerung, welche die Fertigstellung des Gesetzentwurfs über die Erwerbung von Privatbahnen durch den Staat erfahren hat, erklärt sich einfach daraus, daß der Minister für öffentliche Arbeiten zunächst die Verhandlungen mit den betreffenden Bahnen in möglichst weitem Umfange abgeschlossen zu sehen wünscht, bevor er mit seinen Anträgen an das Staats-Ministerium herantritt. Diese Verhandlungen also bilden den Schwerpunkt für die ganze Angelegenheit. Der formelle Theil der Vorlage sowohl in Bezug auf den Wortlaut des Gesetzentwurfes wie auf die Motive, soll, wie man hört, vollständig abgeschlossen sein, so daß nach dieser Richtung zu keinem weiteren Aufenthalt Grund wäre. Jedenfalls gehen die Dispositionen dahin, die Etatsberathungen nicht eher abzuschließen, als bis eine Entscheidung des Landtages über die Eisenbahnvorlage getroffen ist. Schon aus diesem Grunde erhellt, daß man Grund hat, die Eisenbahnvorlage nicht ohne dringende Gründe zu verzögern.

— Nach einer Bestimmung des Unterrichtsministers ist es ganz unzweifelhaft, daß auch die für Kinder noch nicht schulpflichtigen Alters bestimmten sogenannten Warteschulen der staatlichen Aufsicht unterliegen, weil sie immerhin als Erziehungs-Anstalten anzusehen sind. Die mit der Beaufsichtigung des Elementarschulwesens beauftragten Behörden haben die Aufsicht üben zu lassen. Die Erlaubniß zum Halten dieser Warteschulen soll nur ehrbaren Personen und unter Vorbehalt des Widerrufs ertheilt werden.

— In nächster Zeit wird im Ministerium für Handel und Gewerbe eine Konferenz von Sachverständigen stattfinden, in welcher die Frage einer Revision des Submissionswesens, über dessen gegenwärtige Handhabung bekanntlich in allen betheiligten Kreisen Klage geführt wird, erörtert werden soll. Die Einladungen zu der Konferenz sind bereits erlassen worden.

— Betreffend die Exportvergütung für Mehl ist seitens des Handelsministeriums folgendes Zirkular ergangen: Nach § 7, Ziffer 3, des Zolltarifgesetzes soll bei der Ausfuhr von Mehl, welches ganz oder theilweise aus ausländischem Getreide bereitet ist, der Eingangszoll für das zur Verwendung gelangte ausländische Getreide in einer dem Ausbeuteverhältnisse entsprechenden Gewichtsmenge nachgelassen werden. Bei Vorbereitung der dem Bundesrath überwiesenen Beschlußnahme über die Bestimmung des hierbei in Rechnung zu stellenden Ausbeuteverhältnisses entsteht zunächst die Frage, ob es im Verkehrsinteresse erforderlich ist, besondere Vergütungssätze auch für andere Getreidearten als Weizen und Roggen festzustellen. Fernerhin fragt sich, ob für jede der betreffenden Getreidearten mehrere Vergütungssätze, anschließend an die verschiedenen Feinheitsstufen des Mehls in Aussicht zu nehmen sind, oder ob es sich empfiehlt, nur je einen Satz festzustellen; in letzterem Falle wäre eine starke Bevorzugung des groben Mehls unvermeidlich. Der Handelsminister ersucht die Handelskammern, sich über die Fragen gutachtlich zu äußern und ihre Ansicht durch ziffermäßige Angaben über die bei den bedeutenderen der für den Export arbeitenden Mühlen-Etablissements bezüglich des Ausbeute-Verhältnisses gemachten Erfahrungen zu begründen.

Dresden, 10. Oktober. Bei der heutigen außerordentlichen Generalversammlung des Vereins deutscher Eisenbahnverwaltungen waren 95 Verwaltungen durch 120 Delegirte vertreten. Den Vorsitz führte Herr Direktor Schrader von der Berlin-Anhaltischen Eisenbahngesellschaft. Bis zu diesem Augenblick erscheint es noch entschieden zweifelhaft, ob eine Verständigung über den vorgelegten Entwurf eines veränderten Vereins-Eisenbahnkarten-Reglements werde erzielt werden.

(Tel. d. Berl. Börsen-Ztg.)

Frankreich.

Paris. [Die neue Vertheidigungslinie Frankreichs.] Eine unter dieser Ueberschrift von der Berliner „National-Zeitung" publizirten Korrespondenz aus Paris entnehmen wir was folgt:

„Die unter der Präsidentschaft des Herrn Thiers eingesetzte Commission supérieure de défense hat mit den ihr zur Verfügung gestellten vielen Hunderten von Millionen tüchtig gearbeitet und die erste Vertheidigungslinie gegen Deutschland beinahe vollständig fertig. Diese Linie hat ihren Aktionsmittelpunkt auf dem Plateau de Haye, in dem Ringe, den die Mosel zwischen Toul und Nancy bildet, bedeckt mit dichtem Walde, hier soll ein ungeheures verschanztes Lager, Nancy in sich begreifend, errichtet werden, von wo aus die französischen Armeen debouchiren können.

Die Plätze, welche um diese Zentral-Position liegen, sind:

1) Verdun, welches seit dem Kriege von 1870 ein großes verschanztes Lager bildet, mit einer Reihe von Forts an beiden Ufern der Maas; auf dem rechten Ufer die Forts Belleville, Saint-Michel, Belrupt, Souville, Tavanne, oberhalb des Tunnels der Metzer Eisenbahn, Rozellier, welches die Straße von Metz bestreicht, und Houdainville, welches das Maasthal beherrscht; auf dem linken Ufer die Forts: Dugny, Regret und la Chaume, welche die Linie von Reims beherrschen, endlich das Fort Marre, welches den Gürtel der Befestigung Verduns im Norden schließt.

2) Commercy, Position auf der Linie von Straßburg, geschützt durch die Forts: Boucy (projektirt), Girouville beim Ausgange der Straße von Pont-à-Mousson, Lionville, Camp des Romains, welches die Stadt Saint Mihiel beherrscht, und Lucey, welches diese verschiedenen Forts mit den Vertheidigungswerken von Toul verbindet. Man konstruirt überdies zwischen Saint Mihiel und Nancy zwei Forts, welche Toul und Verdun verbinden sollen.

3) Toul auf dem linken Moselufer, im Westen des Plateaus de Haye auf der Straßburger Linie. Dieser Platz ist jetzt von zahlreichen Forts umgeben, welche ihn einerseits mit dem Plateau de Haye und andererseits mit der durch die Höhen des rechten Maasufers gebildeten Vertheidigungslinie verbinden. Diese Forts sind im Südwesten zwischen dem Marne-Rhein-Kanal und der Mosel, die Redouten Justice Tillot und das Fort Domgermain; im Südosten das Fort Villey-le-Sec mit dazu gehörenden Batterien, welche das Plateau de Haye beherrschen; im Norden die Forts Mont, St. Michel und Ecrouves.

4) Epinal, Brückenkopf auf dem linken Moselufer, mit den Forts Dageneville und Longchamps, sodann Racimont und la Mouche, die durch eine dazwischen liegende Batterie verbunden sind. Epinal ist mit Belfort durch eine Reihe von kleinen Forts (forts d'arrêt) verbunden, welche zum Zwecke haben, die in das Saonethal führenden Straßen zu decken; auf dem linken Moselufer die Forts Pouneoun, Remiremont, Rupt, Chateau-Lambert, welches die Straße nach Lure verschließt, und endlich das Fort Ballon de Servance, welches die ganze Gegend beherrscht.

5) Belfort, die im letzten Kriege nicht eingenommene Festung, deren Gürtel seit 1871 bedeutend vergrößert ist. Die Hauptforts heißen: Barres und Bellevue. Die detachirten Forts: Justice, Miotte, Roppe, Hautes et Basses Perches, Bosmont und Mont Vaudois. Die Werke von Belfort sind außerhalb fortgesetzt durch eine Reihe von Forts, welche die Vertheidigungslinie der Obermosel bis zur schweizer Grenze verlängert, und zwar im Norden das Fort Giromagny, welches die Straße nach der Bergkuppe des Elsaß bestreicht; im Nordwesten das Fort Salbert, welches die Straße von Belfort nach Lure und die pariser Eisenbahn beherrscht, im Südwesten das Fort Mont Vaudois oberhalb Hericourt, welches die Eisenbahn nach Besançon dominirt; im Osten von Montbeliard das Fort La Chaux, welches alle Kommunikationswege nach Montbeliard beherrscht; im Süden dieser Stadt das Fort Mont Bart, welches fünf Straßen und Eisenbahn nach Besançon bestreicht; auf dem rechteu Ufer des Doubsflusses die Batterie Roches, gegenüber von Pont de Roide; zum Schlusse das doppelte Fort Lomont, welches die Straße von Basel nach Besançon beherrscht, und das in den letzten Tagen der Minister des Innern, Herr Lepère, durch seine pikanten Nachtischreden bereits allgemein bekannt gemacht hat.

Hinter dieser ersten Vertheidigungslinie wird eine zweite errichtet, deren Hauptpunkte: Langres, Dijon Reims und Nogent-sur-Seine bilden werden. Auch diese zweite Linie, welche eine ganze Anzahl von Forts in sich begreift, ist zum größten Theil bereits fertig, so daß im nächsten Jahre Deutschland gegenüber eine wahre „Grenze von Eisen" bestehen wird. Wie die Journale melden, ist der Kriegsminister, General Gresley, von seiner Inspektionsreise sehr befriedigt zurückgekehrt."

Das Verhältniß des Prinzen Napoleon zu seiner Gemahlin, der Dulderin Clotilde, bekanntlich einer Schwester des Königs Humbert von Italien, läßt nachgerade mehr als Alles zu wünschen übrig, hindert aber nicht, daß vor der Welt der Anstand noch möglichst gewahrt wird. Ein Reporter, welchen der „Gaulois" in majorem gloriam des Prinzen Napoleon nach Monza geschickt hat, berichtet von dort: Der Prinz vermeidet es, von sich reden zu machen; er liebt weite Spaziergänge, die ihm auch sehr gesund sind; er plaudert mit den Leuten, denen er begegnet, und genießt als Liebhaber eine wahre Popularität. Auf der Jagd hat er neulich zwei Hirsche erlegt. Gelegentlich war er auch der Gegenstand eines diplomatischen Problems. Bei der Diplomatie spielt die Frage des Vortritts bekanntlich eine große Rolle und nirgends wird das Zeremoniell strenger beobachtet, als in dem Hause Savoyen. Nun befanden sich zum Diner im königlichen Schlosse der deutsche Botschafter Herr v. Keudell, das leibhafte Ebenbild des Fürsten Bismarck (?) und dessen intimer Vertrauter, und Baron Haymerle der österreichische Staatsmann, von dem in der letzten Zeit so oft die Rede war. Welchen Rang sollte man nun zwischen diesen beiden auf ihre Rechte gleich eifersüchtigen Diplomaten dem Prinzen Napoleon anweisen, der eine abgesetzte Dynastie repräsentirte? Der Fall war sehr schwierig. Es schlug 7 Uhr; die ganze Gesellschaft war in dem großen Salon versammelt, die Damen, von Diamanten strahlend, in Balltoilette, die Herren, wie es am italienischen Hofe Sitte ist, im schwarzen Ueberrock. Man war einigermaßen auf die Lösung gespannt; aber Dank dem bewundernswerthen Takte der Königin und der Artigkeit der Botschafter, wurde alles nach Wunsch beglichen. Der König Humbert reichte der Prinzessin Clotilde, der Prinz Napoleon der Königin Margarethe den Arm; Herr v. Keudell, der ohne seine Gemahlin erschienen war, nahm zur Linken der Königin und Frau von Haymerle znr Linken des Souveräns Platz. Das Diner war sehr gemüthlich und die Abendunterhaltung allerliebst. Der Prinz Napoleon plauderte mit den beiden Staatsmännern na-

---

Es ist dies die Kantate: „Pieśń o ziemi naszej" für Männerstimmen mit Begleitung des Orchesters in 5 Abtheilungen, nach dem Gedichte von Vincenz Pol, die bei J. K. Żupański in Posen herausgekommen ist und auf dem Titelblatte die Widmung: „Für Josef Ignatz Kraszewski als zum 50jährigen Erinnerungstage ausdauernder Arbeit auf dem Felde nationaler Literatur" trägt.

Die uns vorliegende Partitur für Klavier und Gesang bildet einen stattlichen Band in Groß-Quart und ist 115 Seiten stark.

Wir haben es mit einer gleichsam nationalen, patriotischen Kantate zu thun, die von einer breit angelegten Ouverture eröffnet wird und sich in in 5 größere Abtheilungen; ergliedert: I. Einleitende Gedanken, II. auf Litthauen, III. auf Żmudź (das alte Samogitien), IV. auf Krakau und V. auf Volhynien.

Als Text liegen, wie schon angedeutet mit Geschick ausgesuchte Stellen des Polschen Gedichtes zu Grunde, sie sind namentlich den einleitenden Partieen desselben entnommen und haben dem Komponisten ein überreiches Material geboten, dem schönen Gedicht auch noch die Weihe der Melodie beizufügen. Nicht weniger denn 25 Nummern umfaßt die Partitur, die reich an eingestreuten Solis, in der Form von Arien, Duetten und Terzetten ist, die dem Tenor, Baryton und Baß zuertheilt werden.

Die Partitur ist reich an guten, interessanten und ansprechenden Melodien, wir erwähnen hier namentlich der Arie mit Chor Nr. 4, die in ihrer öfter variirender Wiederkehr (auch in der Ouvertüre findet sie ihre Stelle) dem 2. Abschnitte zur musikalisch besonders befriedigenden Zierde gereicht. Wie hier ein Barytonsolo den Reigen eröffnet, so ist im III. Abschnitte (Na Żmudźi) eine dem Tenor zuertheilte Arie der musikalische Nerv, der dem ganzen Abschnitte sein Gepräge giebt und im Finale nochmals „vivace" recht energisch ausklingt. Nr. 22 bringt eine sehr hübsche durchgeführte Fuge und gesellen sich hier zn den 4 Stimmen des Chores auch noch ganz paritätisch 2 Solostimmen. Aehnlich gesellt sich auch ein voll ausklingender Schlußchor Nr. 25 im Duo vom Tenor und Baryton und dem Quartett hinzu und in canonischer Weise wechseln dann die 3 Tenorstimmen mit den 3 Baßstimmen. Daß das Gedicht reichste Gelegenheit bietet in häufigen Elegien die Molltonarten anklingen zu lassen, ist selbstverständlich.

Auch die verschiedenen Tanzrythmen finden als Krakowiak, Polonaise 2c. ihre Verwendung. Ersterer ist sogar ganz hübsch in der Weise verwendet worden, daß der instrumentalen bekannten Melodie ein Tenorsolo in der Gegenbewegung beigesellt wird.

Wir haben auf einzelnes, hervortretend Hübsche aufmerksam gemacht, insofern die vorliegende Klavierpartitur solche Schlüsse zuließ. Wenn man von den einzelnen nationalen Tanzrythmen und einigen elegischen Moll-Stellen absieht, ist das Ganze mehr oder weniger im melodiösen Fahrwasser italienischer Tonweisen gedacht und empfunden, was durchaus kein Tadel sein soll, sondern den Klangcharakter kennzeichnen möge.

Ein besseres und gründlicheres Urtheil über das Werk dürfte von einer musikalischen Aufführung abhängig sein, wozu sich wohl Zeit und Ort finden dürften und was wir dem Werke und seinem Schöpfer wünschen und gönnen. th.

mentlich auch von der Wiener Reise des Fürsten Bismarck. Diese Reise, versicherte Herr v. Keudell, hatte thatsächlich nur den Zweck, den europäischen Frieden zu befestigen. — Aber, entgegnete der Prinz Napoleon in seiner offenen Weise, ich kann gar nicht absehen, daß der Friede in Europa gestört oder bedroht wäre! — Der König konnte nicht umhin, bei diesen Worten zu lächeln; der deutsche Diplomat aber führte seinen Gedanken weiter aus, nicht ohne dabei eine gewisse üble Laune gegen Rußland zu verrathen. Der Berchterstatter des Gaulois deutet noch an, daß die Prinzessin Clotilde sich bisher nicht entschließen konnte, ihrem Gemahl, wie dieser wünschte, nach Paris zu folgen und daraus dürften denn auch die Ehescheidunsgerüchte stammen, die in Paris umhergetragen werden.

Großbritannien und Irland.

Die Antigrundbesitzerbewegung in Irland nimmt von Tag zu Tag größere Dimensionen an. Bedrohungen des Lebens der loyal gesinnten Pächter und der Grundherren gehören zu den tagtäglichen Vorkommnissen. Der Ausbruch offener Rebellion nimmt man in London als bevorstehend an und sind dementsprechende Vorkehrungen getroffen worden. Nach dem Hauptsitz der Bewegung, der Grafschaft Mayo, sind Truppenverstärkungen abgegangen, das in Liverpool garnisonirende Kavallerie-Regiment hat Befehl zur Marschbereitschaft erhalten, um jeden Augenblick nach Irland eingeschifft werden zu können. Wie seiner Zeit die Foncierbewegung ihre Hauptstärke in der Betheiligung und Unterstützung der in Amerika ansässigen Iren fand, so scheint auch die Antirentagitation von Amerika aus die wesentlichste Unterstützung zu erhalten. Schon wird aus Boston die Absendung von 50,000 Pfund Sterling als Hilfsfonds für die Bewegung gemeldet und weitere Geldsendungen sind in Aussicht gestellt. Die seit 1847 nach Amerika ausgewanderten Iren sind jenseits des Oceans io sehr erheblicher Anzahl zum Reichthum und Wohlstand gelangt, von dem sie, wie rühmen hervorgehoben zu werden verdient, zu Gunsten ihrer hilfsbedürftigen in der Heimath zurückgebliebenen Landsleute den wohlthätigsten Gebrauch zu machen pflegen. So können z. B. die in den beiden letzten Dezennien aus Amerika nach Irland geschickten Unterstützungsgelder wohl auf 15,000,000 Pfd. beziffert werden. Aber die Engländer fürchten nicht so sehr die finanzielle Unterstützung der Bewegung als die heimliche Rückkehr der alten fenischen Agitatoren in die von den jetzigen Unruhen ergriffenen Gegenden. Noch bedenklicher erscheint, daß auch die irischen Viertel in den englischen Städten von der Parnellschen Bewegung ergriffen sind und die Homeruler dort wie in Irland selbst immer mehr an Boden verlieren. Es fehlt übrigens nicht an Versuchen, die Antirentbewegung in ein anderes Fahrwasser zu bringen, wie u. A. eine anonyme Proklamation auf die Bewohuer der Grafschaften Meath und Westmeath zeigt, welche überschrieben ist: „Die einzige Kur für die existirende Geschäftsstockung."

„Land" — heißt es darin — „muß auf einen gehörigen Werth, ca. 2 sh. 6 d. oder 5 sh. per Acre, herunterkommen. Die Farmer Großbritanniens und Irlands müssen Land haben, das sie in den Stand setzt, mit dem Freigutsbesitzer Amerikas konkurriren zu können. Das Land gehört dem Volke; die Krone ist als Vertreter des Volkes und Hüter seiner Rechte und Privilegien der Hauptgrundbesitzer . . . . Fort mit dem Bodenmonopol! Wollt Ihr agrarischen Streitigkeiten, agrarischen Ausschreitungen, außerordentlicher Polizei und ärgerlichen Steuern ein Ende machen, so wählt keine Grundbesitzer ins Parlament und lasset Eure Parole sein: „Gott schütze die Krone und das Volk!"

Belgien.

Brüssel, 6. Oktober. In gewöhnlichen Zeiten hätte man kaum Notiz von dem Umstande genommen, daß eine Dame in einem Anfalle von sichtlicher Geistesstörung gestern Nachmittag im Augenblicke, als der König zu Pferde sich ins Gehölz der Cambre begab, plötzlich mehrmals den Ruf: „Nieder mit dem König!" hören ließ und als der königliche Adjutant, Baron d'Anethan, in einem Koupé vorbeifuhr, sich fast unter die Hufe der Pferde warf und ihm zuschrie: „Der gehört auch zur Bande!" In einem Nu hatte sich eine große Anzahl von Spaziergängern, die der wunderbar schöne Herbsttag nach dem Gehölz gelockt, um die Frau versammelt, während andere einen Polizei-Agenten herbeiriefen. Dieser begnügte sich, die Frau von ferne zu überwachen und bis zu ihrer Behausung in Irelles (einer der brüsseler Vorstädte) zu folgen. Es ist eine Offizierswittwe, die, heißt es, durch Vermögensverluste an Geistesstörung leidet. Ihr unzurechnungsfähiger Zustand wurde heute durch einen Irrenarzt konstatirt und die Frau hierauf einer Heilanstalt übergeben. Der König war nicht im Geringsten alterirt und scheint sich im ersten Augenblicke Rechenschaft gegeben zu haben, daß er eine Wahnsinnige vor sich hatte. Als Baron d'Anethan den Monarchen im Gehölz einholte, dedachte derselbe nicht einmal mit Einem Worte des unangenehmen Vorfalles.

Dänemark.

Kopenhagen, 6. Oktober. [Reichstag. Konseilpräsident Hall.] Im Reichstage haben die Radikalen unter Berg's Führung entschieden die Oberhand. Wir haben schon früher bemerkt, daß es dem dänischen Reichstage in dieser Session an Arbeitsstoff nicht fehlen wird; im Folkething sind für morgen außer dem Finanz-Gesetzentwurf für 1880—81 bereits eine ganze Anzahl kleinerer Gesetzentwürfe angemeldet worden, eben so werden dem Landsthing morgen eine Reihe von Gesetzentwürfen zugehen, darunter ein Gesetzentwurf betreffend Maßregeln gegen die Verwendung seeuntüchtiger Schiffe. Ferner stehen in Aussicht: Gesetzesvorlagen betreffend die Sparkasse, die Kontrolle über den Verkauf von Lebensmitteln, die Reorganisation des Landesvertheidigungswesens, die westindische Frage, die Universitätsfrage u. s. w. — Der frühere Konseilpräsident Hall war im norwegischen Badeorte Sandefjord so schwer erkrankt, daß man an dem Aufkommen dieses jedenfalls bedeutendsten der jetzt lebenden dänischen Staatsmänner zweifelte. Inzwischen hat sich das Befinden Hall's so weit wieder gebessert, daß er den Transport nach Dänemark ertragen konnte, wo er am Sonnabend eintraf und feierlich empfangen wurde.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 6. Oktober. [Zollpolitisches.] Die im Jahre 1876 von der schwedischen Regierung niedergesetzte Steuerregulirungs-Kommission, welche aus 7 Mitgliedern besteht, ist durch 6 Mitglieder verstärkt worden zu dem Zwecke sich außer mit der Zoll- und Steuerreformfrage im Allgemeinen speziell mit der Frage der Erneuerung des Handelsvertrages mit Frankreich zu beschäftigen. Bei dieser Gelegenheit wird wohl auch die zoll- und handelspolitische Stellung Schwedens zu Deutschland zur Erörterung gelangen. Von der jetzigen schwedischen Zoll- und Steuer-Kommission sind Vorschläge in schutzzöllnerischem Sinne jedenfalls nicht zu erwarten, da von den 13 Mitgliedern nur 2 ausgesprochene Schutzzöllner sind.

Rußland und Polen.

Warschau, 7. Oktober. Gegenüber den in jüngster Zeit bei den Parteiblättern der russischen Panslavisten wieder in Aufnahme gekommenen Liebäugeleien mit den Polen dürfte eine Aeußerung nicht ohne Interesse sein, welche bei der letzten Anwesenheit des Kaisers Alexander in Warschau ein zur nächsten Umgebung des Kaisers gehöriger Würdenträger in Bezug auf das im Königreich Polen herrschende Verwaltungssystem gethan hat. Als nämlich dem gedachten Würdenträger von einem hochgestellten russenfreundlichen Polen in vertraulichem Gespräche die ganze Härte des rücksichtslosen Russifizirungs-Systems im Königreich Polen dargelegt und die Nothwendigkeit einer schleunigen Milderung dieses Systems nachgewiesen wurde, erwiderte er wörtlich: „Ich leugne nicht, daß das gegenwärtige Verwaltungssystem in mancher Beziehung seine großen Härten hat, aber es hat sich für das hiesige Land als das praktischste erwiesen. Seit 60 Jahren hat die Krone die verschiedenartigsten Experimente Euch gegenüber in Anwendung gebracht, wobei sie von einem Extrem zum anderen überging. Jede radikale Aenderung, jede Reform endete mit der Revolution. Heute brauchen wir uns nicht mehr vor der Revolution zu fürchten und die Regierung hat in dieser Hinsicht für jede äußere Eventualität völlig freie Hand. Uebrigens ist dies System für Euch keine Ueberraschung gewesen; es wurde Euch vorher angekündigt in jenen vom Kaiser gesprochenen denkwürdigen Worten: Pas de rêveries! Es handelt sich hier keineswegs um Ausrottung, Entnationalisirung, sondern um Eure unbedingte Mattsetzung für die Zukunft, und eine solche Aufgabe läßt sich ohne schwere Opfer nicht durchführen. Da, wo es sich um die Ruhe und Integrität des Staates handelt, müssen wir uns nicht vom Gefühl, sondern vom Verstand leiten lassen." Dieser Wortlaut der Erwiderung darf als völlig authentisch betrachtet werden.

Erste ordentliche General-Synode.

Am 10. Oktober früh 10 Uhr fand für die Mitglieder der Generalsynode der Eröffnungsgottesdienst im Dom statt. Einige der geistlichen Mitglieder erschienen im Talar; der Kultusminister von Puttkamer war gegenwärtig. Die Hofloge blieb leer.

Nach dem Gesang des Domchors, sowie des ersten Verses von „O, heil'ger Geist, kehrt bei uns ein", hielt Oberhofprediger Dr. Baur die Liturgie, verlas Epistel (Epheser 4, 11—16) und Evangelium (Ev. Johannes 17, 11—14), sowie das Glaubensbekenntniß. Darauf wurden wiederum zwei Verse des obengenannten Liedes gesungen und General-Superintendent Dr. Brückner bestieg die Kanzel. Er legte seiner Predigt die Worte der Apostelgeschichte (15, 6—12) zu Grunde, wo die Apostel und Aeltesten zusammenkomnten, um darüber zu entscheiden, ob zum christlichen Leben das Festhalten an den Satzungen des Judenthums erforderlich sei. Darauf folgte ein Vers des Paul Gerhard'schen Liedes: „Befiehl du deine Wege", worauf der Gottesdienst mit Gebet, Vaterunser und Segen, gesprochen vom Oberhofprediger Dr. Kögel, schloß.

2. Sitzung vom 10, Oktober.

1 Uhr. Am Regierungstische General-Superintendent Brückner, Präsident Hermes.

Das Eingangsgebet wurde von dem Superintendenten Rübesamen gesprochen.

Nachdem noch 4 gestern nicht anwesende Mitglieder das Gelöbniß abgelegt haben, stellt Graf v. Rothkirch-Trach den Antrag, den Justizminister aufzufordern, den nicht beurlaubten Landesgerichts-Direktor Wohlfromm zu beurlauben, da die Synode dieselbe Rücksicht verdiene wie die Parlamente.

An den Kaiser hat der Vorstand folgendes Telegramm gerichtet: „Ew. Majestät, als dem erhabenen Schutzherrn unserer theuren Landeskirche und Mitbekenner des Namens unseres Herrn und Heilandes bringt die heute zusammengetretene Generalsynode die ehrfurchtsvollste Huldigung und den Dank dar für ihre Zusammenberufung, indem sie gelobt, ihre Arbeiten auf Grund des göttlichen Wortes und zur Förderung unserer Kirche treulich ausrichten zu wollen. Der Vorstand der General-Synode.

Die Antwort lautet: „Die Gesinunngen und Grundsätze, welche Sie mir im Namen der evangelischen Generalsynode aussprechen, haben meinem Herzen wohlgethan, da es dieselben sind, zu denen ich mich stets bekannt habe und hoffe ich daher, daß die Schlußworte Ihres Telegramms, daß die Berathungen der Synode auf dem Grunde des Wortes Gottes, wie es uns durch seinen eingebornen Sohn, unsern Heiland, gelehrt wird, in Erfüllung gehen mögen zum Segen seiner Bekenner. Wilhelm."

Die provisorische Geschäftsordnung wird an eine Kommission von 9 Mitgliedern zu schleuniger Vorberathung überwiesen. Ebenso werden die Entwürfe der Kirchengesetze, betreffend die Verletzung kirchlicher Pflichten und betreffend die Trauungsordnung, sowie ein Entwurf zur Erweiterung der Pfarrwahlordnung und betreffend die Emeritenverhältnisse werden an verschiedene Kommissionen überwiesen werden. Verschiedene Denkschriften, sowie mehrere Petitionen werden im Plenum berathen werden. Neben den Kommissionen für die oben bezeichneten Gegenstände werden noch eine Finanz- und eine Petitionskommission fungiren; alle Kommissionen mit Ausnahme der Geschäftsordnungs-Kommission werden aus 21 Mitgliedern besteben. (Bei Schluß des Blattes wurde die Sitzung auf eine halbe Stunde vertagt, um sich über die Kommissionswahlen zu verständigen.) (N.-Z.)

Telegraphischer Specialbericht der „Posener Zeitung".

⤢ **Berlin,** 11. Oktober, 7 Uhr Abends.

Die Generalsynode erklärte sämmtliche Mitgliedsmandate für giltig. Bereits ist ihr eine Vorlage, betreffend einige bei der Handhabung der Kirchenverfassung von der Kirchenregierung befolgte Grundsätze, zugegangen. Bezüglich der Frage, ob ein Kirchenpatron befugt sei, einen Kirchenältesten abzusetzen, was der Oberkirchenrath im Allgemeinen verneint hatte, wurde nach längerer Debatte der Antrag Röders angenommen: sich gutachtlich dahin auszusprechen, daß die Ernennung eines Gemeinde-Kirchenmitgliedes seitens des Patrons keine unwiderrufliche sei. — Präsident Hermes war für den Standpunkt der Oberkirchenraths eingetreten. Der Antrag Goltz's und Beyschlag's, den Oberkirchenrath zu ersuchen, die Kirchengemeinde-Synodalordnung dahin abzuändern, daß die Amtsbefugniß eines Seitens des Kirchenpatrons ernanuten Gemeindeältesten nur so lange, wie diejenige der übrigen Gemeindeältesten dauern solle, wurde angenommen. Die Synode trat ferner der Entscheidung des Ober-Kirchenraths bei, wonach ausgelooste und wiedergewählte Aelteste nochmals feierlich einzuführen, aber nicht nochmals förmlich zu vereidigen seien. Entgegen der vom Oberkirchenrath und Kultusminister bisher befolgten Ansicht, für welche auch Referent Boretius eintrat, nahm die Synode endlich den Antrag Röders an, daß Geistliche bei der Bildung von Gemeindekörperschaften als wahlberechtigte Gemeindeglieder mitzuwirken haben. Zur Vorlage, betr. die Landeskirchenkollekte für den berliner Nothstand bezüglich der berliner Stadtmission, wurde schließlich der Antrag Hegels angenommen, daß zunächst drei allgemeine Kirchenkollekten in der Landeskirche für die berliner Stadtmission bewilligt werden, aovon alle zwei Jahre eine stattfinden soll. Die General-Superintendenten Preußens und Pommerns hatten sich gegen, derjenige Schlesiens, sowie außerdem namentlich Hegel und Stöcker für die Bewilligung der Kollekte ausgespaochen. Die nächste Sitzung findet Montag statt.

Die **„Norddeutsche Allg. Ztg."** meldet, daß demnächst im Reichs-Jusiizamt kommissarische Berathungen über einen Vertrag mit Oesterreich-Ungarn wegen Regelung gegenseitiger Rechtshilfe in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten beginne; der Oesterreichisch-Ungarische Delegirte Harrassawitsch Zaden sei bereits eingetroffen.

Baden-Baden. Vallier ist gestern Vormittag angekommen, Nachmittags vom Kaiser empfangen worden, war dann bei den Majestäten zum Diner und ist Abends zu einer großen Hofgesellschaft im großherzoglichen Schlosse geladen worden.

Nürnberg. Der „Fränkische Courier" meldet, das bairische Gewerbemuseum bereite eine Landesindustrie-, Gewerbe- und Kunstausstellung zu Nürnberg für das Jahr 1882 vor; die Staatsregierung werde dieselbe unterstützen.

Pegli. Der deutsche Kronprinz, die Kronprinzessin, Prinz Wilhelm und die übrigen kronprinzlichen Kinder sind mittelst königlichen Expreßzuges Nachmittags 4 Uhr hier eingetroffen; sie wurden vom Bürgermeister Marquis Durazzo am Bahnhofe empfangen, herzlichst bewillkommnet und von der Bevölkerung mit lebhaften Zurufen begrüßt.

Wien, 11. Oktbr. Die Herzogin von Cumberland ist heute in Gmunden von einer Tochter entbunden worden.

Prag. Die „Politik", die Erklärung der czechischen Abgeordneten besprechend, schreibt: Dieser Standpunkt der böhmischen Volksvertreter verlange keineswegs unmittelbare praktische Geltendmachung, wodurch der Reichsrath ausschließlicher Kampfplatz für rechtshistorische Fragen würde. Die böhmischen Abgeordneten seien sich bewußt, daß der Staat, welcher uoch andere, zumal materielle Interessen habe, diesen Ansprüchen nach besten Kräften gerecht werden würde.

Aus Simla wird unter dem 11. d. M. an „Reuters Bureau" gemeldet, die Truppenmacht des Generals Gough solle sich bis zum 13. d. M. in Jellalabad konzentriren; Oberst Jenkins solle nach Gundamuk vorrücken, um die Verbindung mit Roberts herzustellen. Die bisherigen Transportschwierigkeiten seie. überwunden; einzelne Truppenabtheilungen rücken zur Unterstatzung Robert's vor.

London. Das „Reuter'sche Bureau" meldet aus Simla von heute: Drei afganische Regimenter haben sich von Ghuzni aus zur Verstärkung der Streitmacht in Bewegung gesetzt, welche dem General Baker gegenübersteht; dem General Baker wurden vom General Macpherson Verstärkungen gesandt.

Vermischtes.

* **An den Schriftstellertag** in Dresden schloß sich ein Ausflug nach Meißen an. Als die Herren von der Feder dort anlangten, empfing sie Professor Flathe auf dem Domplatz im Auftrag der Stadt mit einem Ehrentrunk und folgender poetischer Ansprache:

Gruß Euch, Ihr holden Frauen,
Dir, Schaar voll Geisteskraft!
Es winkt aus fremden Gauen
Euch hier kein Rebensaft.

Nur was das Elbgelände
Gereift in gutem Jahr,
Reicht hier als Willkommsspende
Die Stadt den Gästen dar.

Kein Lied hat's noch gepriesen
Doch unverfälscht und rein
Hat allzeit sich erwiesen
So meißner Wort als Wein.

Und daß der Festvereinung
Er glatt hinunterfließ',
Erwägt: „Die gute Meinung
Macht auch das Saure süß."

Locales und Provinzielles.

Posen, den 11. Oktober.

+ [Mit der Wahrnehmung der Dirigenten-Geschäfte] der Abtheilung des Innern der königl. Regierung hierselbst — an Stelle des Ober-Reg.-Rath Frhr. v. Massenbach — ist der Geheime Reg.-Rath Gäde betraut. Reg.-Rath von Lenthe und Reg.-Assessor von Hauteville sind von ihren Urlaubsreisen zurückgekehrt und haben ihre Dezernate wieder übernommen.

— **Der Handwerkerverein** begann am Freitag Abend nach fast 5monatlicher Pause wiederum seine regelmäßigen Sitzungen und zwar mit dem Vortrage des Herrn Mechanikus Förster über die wissenschaftlichen Instrumente auf der berliner Gewerbe-Ausstellung. Der Vortragende leitete hiermit den in Aussicht genommenen Zyklus von Schilderungen der auf jener Ausstellung zu Tage getretenen neuen Erscheinungen auf dem Gebiete der Industrie und Technik ein. Nach kurzgedrängtem Ueberblick über das reiche Feld des Gebotenen und die systematische Eintheilung desselben ging der Redner auf einzelne hervorragende Details der mechanisch-wissenschaftlichen Ausstellungs-Gruppe ein: Apparate zur Stärkebestimmung der Kartoffeln für Brennereizwecke, Zucker- und Säurebestimmungsapparate für Maischzwecke; Aneroidbarometer, Psychrometer, Anemometer, Schieck'sche Mikroskope ꝛc. ꝛc. Der Vortragende erläuterte theils an der Tafel durch Zeichnung, theils an den mitgebrachten Apparaten selbst die Einrichtung und Vorzüge derselben. Die Fortsetzung des Vortrages wird in einer der nächstfolgenden Sitzungen erfolgen.

⚲ **Roedelius-Denkmal.** In diesen Tagen hat sich zu Breslau für den II. deutschen Turnkreis (Schlesien und Südposen) leitende Ausschuß mit Vorstandsmitgliedern dortiger Turnvereine, die von dem breslauer Vereinsturnrath zu diesem Zwecke hinzugewählt sind, als Komite zur Errichtung eines würdigen Denksteins auf dem Grabe des am 10. Juni d. J. daselbst verstorbenen, um die Hebung des Schul- und Vereinsturnwesens im ganzen II. Turnkreise hochverdienten Oberturnlehrers Fr. Roedelius konstituirt. Das Komite wählte den Professor Dr. Schroeter zu seinem Vorsitzenden, Oberlehrer Dr. Fedde zu seinem Schriftführer und Kaufmann Emil Schultze zum Kassenführer. In der konstituirenden Sitzung wurde außerdem beschlossen, einen Aufruf in einer breslauer und einer posener Zeitung zur Sammlung von Beiträgen und Uebersendung derselben an den Kassenführer E. Schultze (Breslau, Albrechtstraße 10) zu erlassen. (Siehe den Annoncentheil dieser Zeitung). Ferner wurden der Vorsitzende und der Schriftführer beauftragt sich mit einem Künstler in Verbindung zu setzen, der geeignet erscheine, die Ausführung des Denkmals zu übernehmen; das Denkmal soll im nächsten Jahre am Todestage des Dahingeschiedenen enthüllt werden.

— **Herr Joseph Glinkiewicz,** früher Redakteur der „Gazeta Toruńska", der wegen Preßvergehens vom k. Kreisgericht in Thorn verfolgt und auf Antrag der preußischen Behörden in Wien verhaftet wurde, hat durch einen Gnadenakt des österreichischen Kaisers die Erlaubniß bekommen, sich in Wien auch ferner aufzuhalten. Herr Glinkiewicz ist Korrespondent von verschiedenen polnischen Blättern.

— **Heirath eines früheren kath. Geistlichen.** Die „Thorner Ztg." meldet: Herr Dr. Borrasch, ein geborener Thorner, früherer katholischer Pfarrer in Oliva, welcher aber dem geistlichen Stande entsagt und gegenwärtig als Seminarlehrer in Dillenburg (Nassau) weilt, gedenkt sich in den nächsten Tagen mit einer jungen Dame aus Bromberg zu verheirathen. Das Aufgebot ist bereits durch das Standesamt in Bromberg erfolgt.

r. **Dem Schöffen,** welchem, wie schon mitgetheilt, neulich im Gerichtsgebäude ein Ueberzieher angeblich gestohlen wurde, ist derselbe bald darauf ins Haus übersendet worden, so daß die Freude des Schöffen, seinen geliebten Ueberzieher wieder zu sehen, keine geringe war. Es stellte sich heraus, daß der Ueberzieher nicht gestohlen worden war, sondern daß ein Gerichtsdiener denselben in der irrigen Meinung, er gehöre einem der hiesigen Richter, in dessen Amtszimmer getragen hatte.

r. **Diebstähle.** Verhaftet wurde ein Maurerlehrling, welcher als derjenige ermittelt worden ist, welcher am 5. . M. einem Uhrmacher auf der Berlinerstraße aus dem Geschäftslokal eine silberne Uhr entwendet hat. Die Uhr ist herbeigeschafft und dem Bestohlenen zurückgestellt worden. — Einem hiesigen Kaufmanne ist ein breiter starker Trauring, gezeichnet A. W. 26. 6. 77, entwendet worden.

○ **Koschmin,** 9. Oktober. [Ein weißes Rebhuhn.] Vor mehreren Tagen wurde auf dem Territorium des Dom. Staniewo von dem dortigen Inspektor Herrn Ueberle ein weißes Rebhuhn geschossen.

+ **Aus dem Kreise Schildberg,** 10. Oktober. [Aufhebung der Viehmärkte.] Die königliche Regierung hat mit Rücksicht auf die zunehmende Verbreitung der Rinderpest in der Nähe der Landesgrenze gegen Rußland in Gemäßheit des Reichsgesetzes vom 7. April 1869, betreffend Maßregeln gegen die Rinderpest, die Abhaltung von Viehmärkten in den Kreisen Schildberg und Adelnau bis auf Weiteres untersagt.

J **Dolzig,** 9. Okt. [Jahrmarkt. Viehzählung. Arzt gesucht. Eisenbahn. Kreis-Sparkasse. Kontrolversammlung.] Der vorgestern hier abgehaltene Jahrmarkt war ein im Ganzen zufriedenstellender. Hornvieh und Pferde waren jedoch wenig zur Stelle. Die Viehzählung am 7. huj. ergab einen Bestand von 76 Pferden und 184 Stück Rindvieh. — Für die hiesige Stadt findet sich noch immer kein Arzt und sind die hiesigen Einwohner gezwungen, bei vorkommenden Krankheitsfällen die Aerzte aus den Städten Schrimm oder Gostyn, welche 13 resp. 15 Km. von hier entfernt liegen, herbeizuholen, es vergehen daher mindestens 4 Stunden, ehe dem Kranken Medizin verabreicht werden kann. Die Niederlassung eines Arztes in hiesiger Stadt ist ein dringendes Bedürfniß. Ein solcher würde auch hier eine sehr gute Praxis haben, da die hiesige Stadt und Umgegend circa 7000 Seelen zählt. — Die Vorarbeiten für eine Eisenbahn untergeordneter Bedeutung von Czempin nach Schrimm für Rechnung des Kreises Schrimm sind durch Erlaß des Herrn Ministers der öffentlichen Arbeiten genehmigt und die k. Direktion der Oberschlesischen Eisenbahn in Breslau ermächtigt, diese Arbeiten anfertigen zu lassen. Jeder Grundbesitzer ist danach verpflichtet, diejenigen Handlungen, welche zur Vorbereitung des Unternehmens erforderlich sind, auf seinem Grund und Boden geschehen zu lassen. Der hierdurch etwa erwachsene Schaden wird vergütet. — Die summarische Uebersicht von dem Stande der Kreis-Spar- und Leihkasse zu Schrimm ult. Septbr. 1879 weist eine Einnahme von 90,487 M. 59 Pf. und eine Ausgabe von 88,705 M. 37 Pf., mithin einen Bestand von 1782 M. 22 Pf. nach. — Die Herbst-Kontrollversammlungen finden in diesem Jahre im hiesigen Kreise wie folgt statt: in Xions am 25., Dolzig, 27., Pyszaca 28., Schrimm 29., Brin 30., Moschin 31. Oktober.

‡ **Inowrazlaw,** 7. Oktober. [Pferderennen.] Am vorigen Sonntag veranstaltete der hiesige kujawische Reiterverein in der Nähe des Exerzierplatzes wieder ein Pferderennen. Die Betheiligung an demselben war eine sehr lebhafte; es waren sowohl aus der Stadt als auch aus der Umgegend zahlreiche Zuschauer erschienen. Im ersten Rennen, Flachrennen für selbstgezogene Pferde, liefen drei Pferde: A. Kundler's-Bartschin braune Stute „Lotte", Reiter Hr. Konrad, G. Freitag's englische Stute „Miß Brownlike", Reiter Besitzer, Kunkell's-Krezoly Halbblutstute „Unverhofft", Reiter Vereinsstallmeister Leo. Sieger „Unverhofft" erhält 150 M. als Preis des landwirthschaftlichen Vereins und die Einsätze. Den zweiten Preis, 50 M., erhält „Miß". 2. Rennen. Flachrennen. Herren reiten um zwei Ehrenpreise für Pferde aller Länder. Es laufen 4 Pferde: Speichert's-Mocheln braune engl. Stute „Schönröschen", Reiter Besitzer, desselben Schimmelstute „Mirza", Reiter Hr. Rosp. Nehring's-Twirdzin braune Stute „Mescenk", Reiter Besitzer, A. Kundler's engl. Hengst „Ossian", Reiter Herr Suermondt. Distanz 2500 Meter. Sieger „Ossian". 3. Rennen. Trabrennen. 2500 M. Sieger: schwarze englische Stute des Hrn. Nehring-Kolodziejewo. 4. Rennen. Steeple-chase. Distanz über 3500 M. 11 Hindernisse, geritten von 3 Konkurrenten. Kramer-Jordanowo selbst gezogene Halbblutstute „Dido", Suermondt auf Kundler's „Ossian", Stallmeister Leo auf seinem russischen Hengst. Erster Sieger „Ossian", zweiter „Dido". An das Rennen schloß sich eine Schnitzeljagd, bei welcher Herr Kramer den Fuchs machte. Dieser blieb Sieger, da von einem Jäger ein Versehen gemacht worden war. Das Rennen hat alle Theilnehmer und Zuschauer befriedigt und wurde der Wunsch rege, daß für die Folge das Rennen in der ersten Hälfte des September stattfinden möge, da in dieser Zeit das Wetter günstiger zu sein pflegt, als es am vorigen Sonntag war. Nach dem Rennen fand im Kurhaussaale ein Festbanket statt.

H. **Argenau,** 7. Oktober. [Einweihung der Synagoge.] Im Laufe des Sommers wurde hier unter Leitung des Zimmermeisters Fischer der Bau einer neuen Synagoge ausgeführt, deren einfaches aber würdevolles Aeußere der Stadt zur Zierde gereicht. Die Malereien im Innern, vom hiesigen Maler Wopinski ausgeführt, wirken durch recht gelungene harmonische Farbenzusammenstellung aufs vortheilhafteste. Der prächtige Altar wurde von Goldbaum aus Thorn aufgestellt. Gestern fand die feierliche Einweihung statt. Vor dem einige Monate lang interimistisch benutzten Betlokale versammelten sich die Ehrengäste, unter ihnen der Landrath des Kreises Graf zu Solms, Bürgermeister Kowalski, sowie die männlichen Mitglieder der israelitischen Gemeinde. Um 11 Uhr begab sich der Festzug nach dem neuen Tempel. Dort angelangt, übergab Zimmermeister Fischer den Schlüssel dem Landrath, dieser wieder dem Korporationsvorsteher Kaufmann Davidsohn zur Oeffnung der Thür. Nach dem dreimaligen Umgange mit der Thora hielt Rabbiner Dr. Cohn aus Inowrazlaw die Weiherede. Rabbiner Dr. Oppenheim aus Thorn sprach das Gebet für den Kaiser und das Kaiserhaus und hielt eine zweite Festrede. Kantor Leipziger aus Thorn führte mit kräftiger, wohltönender Stimme der Sologesänge aus, Kantor Hoffmann von hier leitete die Chorgesänge. Im Friedenthal'schen Saale versammelten sich am Abend zahlreiche Mitglieder der Gemeinde und Gäste zu einem Tanzkränzchen.

Versicherungswesen.

In Betreff der reichsgesetzlichen Regelung des Versicherungswesens hat der Reichskanzler unter dem 4. August d. J. das nachstehende Rundschreiben an die Bundesregierungen gerichtet:

Die baldige reichsgesetzliche Regelung des Versicherungswesens ist in jüngster Zeit von verschiedenen Seiten bei mir in Anregung gebracht worden.

Den hohen Bundesregierungen ist es bekannt, daß bereits auf Grund eines Beschlusses des Bundesraths des norddeutschen Bundes die Vorarbeiten für diese Regelung in Angriff genommen waren. Die Arbeiten sind später zum Stillstand gekommen, weil inzwischen eine Revision der Gesetzgebung über das Aktienwesen, mit welchem das Versicherungswesen manche Berührungspunkte hat, in Aussicht genommen wurde. Der Abschluß der Reform des Aktienwesens ist in naher Zeit noch nicht zu erwarten. Es wird sich deshalb den erwähnten Anregungen gegenüber zunächst fragen, ob der Erlaß eines Reichsversicherungsgesetzes nach Lage der Verhältnisse in der That als ein dringendes Bedürfniß anzuerkennen und demgemäß von den Ergebnissen jener Revisionsarbeiten nicht weiter abhängig zu machen ist. Ich gestatte mir hiernach eine Aeußerung darüber ganz ergebenst zu erbitten, inwieweit ein solches Bedürfniß vorliegt.

Bei der Beurtheilung des Bedürfnisses wird vor Allem die Tragweite einer Reichsgesetzgebung auf diesem Gebiete in Betracht kommen. Nach diesseitiger Auffassung dürfte das Eingreifen der Reichgesetzgebung zur Zeit auf die verwaltungsrechtliche Seite des Versicherungswesens zu beschränken sein. Die Fragen des bürgerlichen Rechts, welche das Versicherungswesen berühren, werden ihre Erledigung sachgemäß an anderer Stelle zu finden haben und für die vorliegende Aufgabe um so mehr auszuscheiden sein, als ihre Hineinziehung der Lösung der Aufgabe nur Hindernisse bereiten könnte. Aber auch im Bereiche des Verwaltungsrechts dürften noch Einschränkungen zu machen sein indem einerseits nur diejenigen Zweige des Versicherungsgeschäfts berücksichtigt werden, in Ansehung deren die allgemeinen wirthschaftlichen Interessen eine gleichmäßige Ordnung wirklich erheischen, und indem andererseits nur solche Formen der Versicherungs-Unternehmungen geregelt werden, welche nach der Entwickelung des Versicherungswesens in Deutschland eine pranktische Bedeutung erlangt haben. Von dem ersteren Gesichtspunkte aus würde kein Anlaß vorliegen, die See-, die Transport- und die Rückversicherung — von untergeordneten Versicherungs-Zweigen ganz abgesehen — in die gesetzliche Regelung weiter hineinzuziehen, als etwa nöthig ist, um die in Ansehung des Geschäftsbeginnes und Geschäftsbetriebes landesrechtlich bestehenden, sehr verschiedenen und deshalb dem Geschäftsverkehre hinderlichen Beschränkungen zu beseitigen. Von dem zweiten Gesichtspunkte aus würden Versicherungs-Unternehmungen jeder Art, soweit sie durch einen einzelnen Gewerbetreibenden oder durch einfache Handels-Gesellschaften, einschließlich der Kommandit-Gesellschaften, betrieben werden, aus der gesetzlichen Behandlung auszuscheiden sein. Der Hauptsache nach würden demgemäß nur die Lebensversicherung in allen ihren Verzweigungen, die Unfallversicherung, die Feuerversicherung und die Versicherung gegen landwirthschaftliche Schäden (Hagel- und Vieh-Versicherung) und auch diese Versicherungszweige nur insoweit in Betracht kommen, als Aktiengesellschaften, Kommanditgesellschaften auf Aktien oder Gegenseitigkeits-Gesellschaften die Unternehmer sind. Dabei bleibt noch die Frage offen, inwieweit ein Bedürfniß vorliegt, diejenigen Unternehmungen auf Gegenseitigkeit dem Gesetz zu unterstellen, welche nur einen ganz beschränkten örtlichen Geschäftskreis haben und namentlich zur Unterstützung im Krankheits- oder Todesfall (Kranken-, Sterbe-, Wittwen-, Aussteuer-, Versorgungskassen) oder für Schäden im landwirthschaftlichen Kleinbetriebe (Viehladen, Kuhgilden, Bauernvereine) bestehen. Zum Theil sind diese Unternehmungen, wie die Krankenkassen in dem Gesetz über die eingeschriebenen Hilfskassen vom 7. April 1876, Gegenstand einer besonderen reichsgesetzlichen Regelung geworden, oder doch, wie die Arbeiter-Invalidenkassen, für eine solche Regelung bestimmt. Zum Theil würde ein Eingreifen der Reichsgesetzgebung für diese eigenartigen und trotz ihrer Kleinheit segensreich wirkenden Unternehmungen leicht empfindliche Beschränkungen schaffen, ohne damit die allgemeinen Interessen zu fördern. (Fortsetzung folgt.)

Aus dem Gerichtssaal.

* Die streitige Frage, ob überhaupt, bezw. unter welchen Voraussetzungen die Vorführung einer Erfindung auf eine öffentliche Ausstellung eine offenkundige Benutzung im Sinne des Reichspatentgesetzes darstellt und ihre Patentirung ausschließt, ist vor Kurzem vom Reichspatentamt aus Anlaß eines Streitfalles sehr eingehend erörtert und dahin entschieden worden, daß in der Schaustellung einer Erfindung auf öffentlichen Ausstellungen eine offenkundige Benutzung derselben im Sinne des Patentgesetzes zu erkennen ist, wenn die Schaustellung eine derartige ist, daß danach die Benutzung durch andere Sachverständige möglich erscheint; ist dagegen die Erfindung so ausgestellt, daß der technische Effekt der Erfindung vorgeführt, die verwickelte Ausführung der Erfindung selbst aber nicht gezeigt wird, so wird dadurch die spätere Patentirung der Erfindung nicht ausgeschlossen.

Staats- und Volkswirthschaft.

△ **Nürnberg,** 9. Okt. [Hopfenmarktbericht von Leopold Held.] Der schleppende Geschäftsgang am Markte dauert an. Es wird zwar fortwährend gekauft, aber nur zu niedrigen Preisen. Die Zufuhren der letzten Tage waren für den gegenwärtigen Zeitpunkt nicht groß und wenn der Bedarf nur einigermaßen ansehnlich wäre, müßte bei täglicher Lagerräumung sich ein glattes, gesundes Geschäft entwickeln. Allein die Exporteure kaufen sehr langsam und die Kundschaftshändler verhalten sich, von ihrem dringendsten Bedarf abgesehen, abwartend. Die Tendenz des Geschäftes ist daher im Augenblick mit Recht als gedrückt zu bezeichnen. Der heutige Umsatz beläuft sich auf ca. 500 Ballen. Gekauft wurden hauptsächlich diejenigen Qualitäten, welche unter 190 Mark erhältlich waren. Die Notirungen lauten: Marktwaare mittel M. 150—160, prima M. 170—180; Gebirgshopfen M. 175—200, Hallertauer mittel M. 170—185, prima M. 190—210, Wolnzacher Siegelgut mittel M. 180—190, prima M. 200—230, Aisch- und Zenngründer mittel M. 155—170, prima M. 180—200, Württemberger mittel M. 170—190, prima M. 200—215, Badischer mittel M. 170—180, prima M. 195—215, Polnischer mittel M. 170—180, prima M. 190—200, Altmärker M. 115—145, Elsässer mittel M. 160 bis 170, prima M. 180—190, Oberösterreicher M. 160—180, Lothringer M. 150—180.

** **Tunnel zwischen Frankreich und England.** Aus London meldet man, daß das Komite, welches sich mit den Vorbereitungen zur Errichtung eines Eisenbahn-Tunnels durch den Kanal la Manche zwischen England und Frankreich beschäftigt, dieser Tage Schritte bei der Firma N. M. Rothschild u. Sons wegen einer finanziellen Betheiligung bei der eventuellen Herstellung eines französisch-englischen Eisenbahn-Tunnels gethan habe. Der Baron Rothschild hat dem Komite zugesagt, sich eventuell mit 2 Millionen Francs finanziell an dem Unternehmen zu betheiligen.

** **London,** 9. Oktober, Abends. Bankausweis.

Totalreserve	20,326,000	Abn.	520,000	Pfd.	Sterl.
Notenumlauf	28,769,000	Abn.	220,000	„	„
Baarvorrath	34,095,000	Abn.	740,000	„	„
Portefeuille	17,433,000	Abn.	18,000	„	„
Guth. der Priv.	33,504,000	Zun.	2,415,000	„	„
do. des Staats	5,899,000	Zun.	419,000	„	„
Notenreserve	19,225,000	Abn.	516,000	„	„
Regierungssicherheit	19,571,000	Zun.	2,738,000	„	„

Prozentverhältniß der Reserve zu den Passiven: 51⅛ Proz.

Clearinghouse-Umsatz 87 Mill., gegen die entsprechende Woche des Vorjahres Abnahme 1 Mill.

** **Petersburg,** 10. Oktober. Ausweis der Reichsbank vom 6. Oktober n. St.*)

Kreditbill. im Uml.	716,515,125 Rbl.		unverändert	
Notenemiss. für Rechnung der Succurs.	430,050,000 „	Zun.	14,400,000	Rbl.
Vorschüsse der Bank an die Staatsregier.	334,868,251 „	Zun.	7,780,010	„

*) Ab- und Zunahme gegen den Ausweis vom 29. Septbr.

** **Türkische Anleihe von 1873.** Verloosung vom 10. September 1879.

No. 1801 a 900 15601 a 700 22001 a 100 55601 a 700 66001 a 100 96701 a 800 98101 a 200 115101 a 20 116401 a 500 118301 a 400 137301 a 400 208301 a 400 230001 a 100 248401 a 500 261001 a 100 263601 a 700 267701 a 713 284901 a 285000 285501 a 100 286901 a 287000 291601 a 700 306201 a 300 314001 a 100 326301 a 400 328101 a 200 328401 a 500 348901 a 349000 360701 a 800 360901 a 361000 386101 a 200 387401 a 500 406701 a 800 435101 a 200 457501 a 600 468801 a 900 471601 a 700 489301 a 400 506601 a 700 545801 a 900 555201 a 300 561601 a 700 590301 a 400 614301 a 400 644601 a 700 650001 a 100 667701 a 800 716401 a 500 719601 a 700 719701 a 800 725901 a 726000 728601 a 700 752101 a 200 781401 a 500 797801 a 900 818901 a 819000 826901 a 827000 848301 a 400 852301 a 400 861501 a 600 874001 a 100 876301 a 400 883201 a 300 920801 a 900 925001 a 100 933301 a 400 963101 a 200 972401 a 500 973701 a 800 976501 a 600 1002501 a 600 1008601 a 700 1048801 a 900 1050001 a 100 1066101 a 200 1072401 a 500 1072901 a 1073000 1075901 a 1076000 1076401 a 500 1083801 a 900 1113701 a 800 1124401 a 500 1154701 a 800 1160901 a 1161000 1190001 a 100 1195501 a 600 1222301 a 400 1282901 a 1283000 1288401 a 500 1308801 a 900 1312101 a 200 1319801 a 900 1331301 a 400 1341901 a 1342000 1363501 a 600 1363701 a 800 1366101 a 200 1374301 a 400.

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

th. Neue musikalische Zeitschrift. Es liegt uns die erste Nummer einer neuen Zeitschrift vor: „Neue Wiener Zeitschrift für Musik", herausgegeben von A. Bösendorfer's Musikalienhandlung. Wien. Redakteur: Th. Rettich. Preis jährlich 10 M. Bei dreimal monatlich erscheinenden Nummern von 8 Seiten Quartformat. Neben einer redaktionellen Einleitung „über das Bedürfniß einer neuen musikalischen Zeitschrift überhaupt", bringt diese erste Nummer ausführlichere musikalische Berichte aus Wien, Berlin, Paris, Dresden; kürzere Notizen unter der Rubrik „Nah und Fern", ein Feuilleton „über unedirte musikalische Schätze im Besitze von Johann Kafka" und eine Fülle von Annoncen. Aeußerlich wird das junge Unternehmen durch splendide Ausstattung, und schönen klaren Druck gefördert.

* Das „illustrirte Post-Telegraphen- und Eisenbahnhandbuch, herausgegeben von dem Postsekretär Rudolf Heymer in Altenburg", bei A. Zuckschwerdt in Weimar, Winterausgabe 1878/79, befriedigt die Ansprüche, die an ein „für das Publikum" bestimmtes derartiges Handbuch zu erheben sind: es ist übersichtlich und vollständig, dergestalt, daß der Geschäftsmann in jedem gegebenen Falle nicht vergeblich Belehrung darin suchen wird. Der bei weitem größere Theil des Inhalts (von 48 Seiten 37) beschäftigt sich mit dem Postwesen und erstreckt sich auf das Postgebiet des Reichs, sowie auf Bayern, Württemberg, Oesterreich-Ungarn und Helgoland. Ueberall sind die Bestimmungen des berner resp. pariser Weltpostvereins gebührend berücksichtigt. Das Material ist amtlichen Quellen entnommen. Von besonderem Nutzen sind die vielen, dem Text einverleibten Muster und Schemata. Als Anhang ist ein alphabetisches Verzeichniß der Straßen und Plätze Berlins mit Angabe des betreffenden Postbezirks und außerdem ein Kalender für das Jahr 1879 beigegeben. Der Preis beträgt 75 Pf.

Briefkasten.

Einer für Viele. Die standesamtlichen Mittheilungen sind nur in Folge von Raum-Mangel in der vorigen Sonntagsnummer nicht gebracht worden.

Unus pro multis. Sie wundern sich mit Unrecht darüber, daß an den letzten Sonntagen während der Gottesdienstzeit am Stadttheater ohne polizeiliche Beanstandung in geräuschvoller Weise gearbeitet wurde, während den Geschäftsinhabern gegenüber die Vorschriften über die Sonntagsfeier mit großer Strenge durchgeführt werden. Es gestattet nämlich die Polizeiverordnung vom 28. August 1871, betr. die äußere Heilighaltung der Sonn- und Festtage, in manchen Fällen, besonders wo ein öffentliches Interesse vorliegt, eine ganze Reihe Ausnahmen von den strengen Vorschriften der Polizeiverordnung. Macht z. B. anhaltend ungünstige Witterung während der Ernte- oder Saatzeit die Vornahme von Arbeiten auch an Sonn- und Festtagen dringend erforderlich, so kann im öffentlichen wirthschaftlichen Interesse die

Orts-Polizeibehörde die Erlaubniß zu dieser sonst an Sonn- und Feiertagen verbotenen Arbeiten ertheilen. Auch ohne vorherige Erlaubniß der Orts-Polizeibehörde düfen die nöthigen Arbeiten vorgenommen werden, wenn es sich um die Abwehr einer bevorstehenden oder um die Bewältigung einer bereits eingetretenen gemeinen Gefahr (Ueberschwemmung, Feuersbrunst 2c.) handelt. Erscheint die Fortsetzung des Betriebes in einzelnen Fabriken oder sonstigen gewerblichen Anlagen aus technischen Rücksichten oder anderen Gründen von überwiegender Wichtigkeit auch an Sonn- und Festtagen geboten, so kann die Orts-Polizeibehörde nach pflichtmäßiger Prüfung der Verhältnisse die Erlaubniß dazu ertheilen. Ein derartiger Fall lag nun auch wohl beim Theaterbau vor. Wenn das Gebäude bis zum 1. Oktober d. J. fertig gestellt werden sollte, so war, um die Stadtgemeinde vor jedem durch verzögerte Fertigstellung erwachsenden Schaden zu bewahren, es erforderlich, auch die letzten Sonntage mit zu Hilfe zu nehmen. Wahrscheinlich würde auch einem Privaten, wenn er der Polizeibehörde gegenüber den Nachweis führte, daß er nur durch Zuhilfenahme der Sonntage seinen kontraktlichen Verpflichtungen zu genügen im Stande sei, gleichfalls gestattet worden sein, an Sonntagen arbeiten zu lassen.

Ein Steuerzahler Posen. Wenn Sie die Polizeiverordnung vom 28. August 1871, betr. die äußere Heilighaltung der Sonn- und Festtage, kennen würden, so würden Sie nichts Wunderbares darin finden, daß Maurer, Schmiede, Schlosser, Tischler 2c., wenn sie an Sonn- oder Feiertagen arbeiten, bestraft werden, Schneider und Schuhmacher dagegen nicht. Jene Verordnung besagt nämlich, daß an den Sonn- und Feiertagen alle öffentlichen und öffentlich bemerkbaren Arbeiten sowohl, als alle geräuschvollen gewerblichen Arbeiten innerhalb der Häuser und Betriebs-Werkstätten verboten sind. Zu den hiernach verbotenen Arbeiten gehören unter Anderem: der Betrieb solcher Handwerks-Arbeiten, welche, wie z. B. die der Klempner, Schmiede, Schlosser, Stellmacher, Maurer, Zimmerer, Steinsetzer 2c. mit besonderem Geräusch verbunden sind, ebenso die Arbeiten an Bauausführungen aller Art. Da die obige Polizeiverordnung nur die äußere Heilighaltung der Sonn- und Festtage bezweckt, so werden durch sie diejenigen Arbeiten innerhalb der Häuser, welche still vor sich gehen, wie z. B. die der Schneider, Schuhmacher und anderer Handwerker, nicht tangirt.

Verantwortlicher Redakteur: H. Bauer in Posen.
Für den Inhalt der folgenden Mittheilungen und Inserate übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Standesamt der Stadt Posen.

In der Woche vom 4. bis 10. Oktober 1879 wurden angemeldet:

Geburten.

Ein Sohn: Kaufmann Salomon Mottek, Schuhmacher Wladislaus Lisniewicz, Eisenbahn-Registrator Adolf Suft, Schuhmacher Wilhelm Schlag, Schlosser Adolph Hamsper, Schuhmachermeister Friedrich Barber, Kaufman Isidor Jeremias, unverehelichte K., Kaufmann Hilarius Strozynski, unverehelichte E., unverehelichte S., Fleischermeister Heimann Radischewski, Sergeant Hermann Klause, Postassistent Gustav Liß, Waffenmeister Unteroffizier Spickermann, Arbeiter Eduard Liepert, Trompeter Karl Hennig.

Eine Tochter: Bureaudiener Karl Raschke, Schneidermeister Karl Kaergel, Kaufmann Louis Brock, Feuerwehrmann Oskar Kleina, unverehelichte O., unverehelichte H., unverhelichte P., unverehelichte F., Schuhmachermeister Heinrich Krüger, Arbeiter Karl Preuß, Lehrer Heinrich Hinz, Gärtner Anton Radomski, Kaufmann Jakob Neufeld, unverehelichte U., unverehelichte R., Schneider Martin Niewiada, Kutscher Franz Speer, Arbeiter Dietrich Hüllinghorst, Fleischermeister Karl Jastrzembski, Kaufmann Moritz Kaul (Zwillinge) 2 Töchter, Brunnenmeister Karl Jaglin, Arbeiter Joseph Staszkiewicz, Arbeiter Johann Bączkowski, unverehelichte B., Maurer Karl Hoffmann, unverehelichte H., Schuhmacher Franz Ismailow.

Aufgebote.

Arbeiter Andreas Glowacki mit Marcianna Antkowiak, Schneider Johann Sokolinski mit Wanda Schultz, Bahnarbeiter Gustav Schmidt mit Pauline Bley, Sattler Vincent Przeźmierski mit Stanislawa Brudniakowska, Schuhmacher Ludwig Bibrowicz mit Marianna Przybylczak, Exekutor Maximilian Rojerowski mit Margaretha Szekiolda, Nagelschmied Joseph Stanski mit Rosalie Witkowska, Kaufmann Otto Maron mit Hedwig Hoeven, Haushälter Albert Kopacki mit Auguste Sauer, Maurer Robert Jachwitz mit Auguste Klos, Pianofortebauer Max Höselbarth mit Ida Roy, Arbeiter August Herrmann mit Juliane Bresch, Kaufmann Albert Landsberg mit Regina Jaffé, Eisendreher Mieczislaus Hintz mit Franziska Kaczynska, Schneider Fabian Lehmann mit Hannchen Czapska, Schneider Heinrich Gresch mit Bertha Kadler, Sergeant Gustav Steinke mit Klara Meier, Schuhmacher Raphael Grojnowski mit Jette Gutkind, Sergeant Wilhelm Zinke mit Ernestine Kupke, Kaufmann Itzig Goldstein mit Johanna Oberzyck.

Eheschließungen.

Schiffsgehilfe Karl Haupt mit Marie Thiem, Droschkenkutscher Albert Blotny mit Magdalena Stasiak, Gymnasiallehrer Boleslaus Sikorski mit Anna Szymanska, Arbeiter Ferdinand Martin mit Pauline Krause, Schuhmacher Martin Piasecki mit Leokadia Klein, Arbeiter Friedrich Wilhelm Feder mit Konstantia Krystkowiak, Sattler Joseph Fengler mit Rosina Hoffmann, Bankbeamter Vinzent Witajewski mit Marie Sikorska, Handschuhmachermeister Otto Seliger mit Hulda Hillert, Arbeiter Anton Stefanski mit Nepomucena Stasinska, Kutscher Franz Scholz mit Bertha Freter, Böttcher Valentin Mruk mit Marianna Podlasik, Arbeiter Eduard Szulczewski mit Apollonia Zolądkiewicz, Arbeiter Johann Juska mit Marianna Marciniec, Maurer Andreas Zborowski mit Marianna Gamoniewicz, Kutscher Valentin Golenski mit Mathilde Kühn, Sergeant Ernst Friede mit Marie Sawinska, Dachdecker Jacob Wiczynski mit Wittwe Magdalena Plucinska geb, Zielinska, Haushälter August Riske mit Wittwe Josepha Zaborowska geb. Karmolinska.

Sterbefälle.

Zimmerges. Josef Kasprowicz 30 J., Wittwe Marie Jäkel 65 J., Ludwig Frankowiak 1 J. 3 M., Rentier Simon Katz 68 J., Bruno Haupt 1 J. 8 M., Arbeiter Andreas Deza 34 J., unverehel. Josepha Preuß 26 J., Wittwe Elisabeth Reisner 72 J., Wittwe Wilhelmine Schmidt 61 J., Rentier Julius Gensler 56 J., Stanislawa Przysada 3 J. 6 M., Stanislawa Niedzielska 8 J., Wittwe Franziska v. Zuromska 45 J., Kürschner Lorenz Kaplicki 58 J., Privatlehrerfrau Emilie Rabiger 62 J., Kasimir Hosakowski 10 J. 9 M., Theodor Huhn $7\frac{1}{2}$ M., Thekla Preuß 16 Tage, Max Dittrich 6 M., Jul. Preuschhoff $1\frac{1}{2}$ M., Michael Laszek 12 Tage, Eva Hoffmann 1 St., Stanislaus Nawrocki 6 M., Martha Haupt $4\frac{2}{3}$ M., Ludwig Tadeuszek 7 Wochen, Stephan Kubiaczyk 7 Wochen, Martha Richter 3 M., Anton Strozynski 10 Stunden, Wladislawa Tomaszewska 3 M., Vincent Kamyszek 7 M., Max Wunsch 9 M., Katharina Korycka 2 J. 6 M., Lorenz Okuniewski 1 J. 3 M., Michael Bielewicz 1 J., Marie Val. Kusnierkiewicz 1 J. 6 M.

Handelsregister.

Zufolge Verfügung vom 4. Oktober 1879 ist an demselben Tage eingetragen worden:

1. in unser Firmenregister
   a) bei Nr. 1302: die hiesige Firma **Albert Mamroth** ist erloschen;
   b) bei Nr. 1746: der Kaufmann **Max Mamroth** in **Posen** ist in das Handelsgeschäft des Kaufmanns **Simon Mamroth** daselbst als Handels-Gesellschafter eingetreten und die nunmehr unter der Firma **Simon Mamroth** bestehende Handelsgesellschaft unter Nr. 338 des Gesellschaftsregisters eingetragen;
2. in unser Gesellschaftsregister unter Nr. 338: Die seit dem 4. Oktober 1879 in Posen bestehende offene Handelsgesellschaft **Simon Mamroth** und als deren Gesellschafter
   a) der Kaufmann **Simon Mamroth**,
   b) der Kaufmann **Max Mamroth**,
   beide in **Posen**.

Posen, den 4. Oktober 1879.

Königliches Amts-Gericht.
Abtheilung IV.

Bekanntmachung.

Die auf die Führung des Handels- und Genossenschafts-Registers sich beziehenden Geschäfte des Amtsgerichts Posen werden vom 1. Oktober 1879 ab im Amts-Gerichts-Gebäude am Sapiehaplatz im Erdgeschoß von dem Amtsrichter Dr. Traumann unter Mitwirkung des Gerichtsschreibers Brunk bearbeitet.

Posen, den 9. Oktober 1879.

Königl. Amtsgericht.
Abtheilung IV.

Nachdem die Erhebung, Beitreibung und Verrechnung der aus dem Geschäftsbetriebe der Justizbehörden entstehenden Einnahmen an Kosten und Geldstrafen vom 1. Oktober cr. ab auf die Organe der indirekten Steuern übergegangen ist, mache ich hiermit auf die den Nummern 41 der Amtsblätter der Königlichen Rerung hierselbst und in Bromberg vom resp. 7. und 10. d. Mts. beigegebene Extra-Beilage aufmerksam, welche eine von mir erlassene bezügliche Bekanntmachung vom 30. v. Mts., sowie ein Verzeichniß der in der Provinz Posen mit der Erhebung der Gerichtskosten beauftragten Amtsstellen enthält.

Posen, den 10. Oktbr. 1879.

Der Provinzial-Steuer-Direktor.
In Vertretung:
le Prêtre.

Bekanntmachung.

Als öffentliche Blätter, durch welche die Eintragungen in das Handels-, Genossenschafts-, Zeichen- und Musterregister bekannt zu machen sind, werden für die Zeit vom 1. Oktober 1879 bis Ende Dezember 1880

1. der Deutsche Reichs- und Kgl. Preußische Staatsanzeiger,
2. die deutsche Posener Zeitung,
3. die Berliner Börsenzeitung,
4. das Rawitsch-Kröbener Kreisblatt

bestimmt.

Die Eintragungen in das Wassergenossenschaftsregister werden in den zu 1., 2., 4. gedachten Blättern und außerdem in der Schlesischen Zeitung, die Eintragungen in das Zeichen- u. Musterregister nur im Deutschen Reichs- und Königl. Preußischen Staatsanzeiger bekannt gemacht werden.

Die auf die Führung der obengenannten, sowie des Vorrechts-Registers sich beziehenden Geschäfte werden von dem unterzeichneten Amtsrichter und von dem ihm beigeordneten ersten Gerichtsschreiber Rösner bearbeitet werden.

Rawitsch, den 3. Oktober 1879.

Königl. Amtsgericht.
Lehmann.

Nachdem in dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns H. Buckow zu Janowitz der Kridar die Schließung eines Akkords beantragt hat, so ist zur Erörterung über die Stimmberechtigung der Konkursgläubiger, deren Forderungen in Ansehung der Richtigkeit bisher streitig geblieben sind, ein Termin

auf den 20. Oktober c.,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Kommissar im Gerichtsgebäude hier anberaumt worden. Die Betheiligten, welche die erwähnten Forderungen angemeldet oder bestritten haben, werden hiervon in Kenntniß gesetzt.

Wongrowitz, den 10. Oktbr. 1879.

Königl. Amtsgericht.
Der Kommissar des Konkurses.

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns Philipp Kauffmann zu Gollantsch ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Akkord Termin

auf den 30. Oktober c.,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Kommissar im Gerichtsgebäude hier anberaumt worden. Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Konkursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Akkord berechtigen.

Wongrowitz, 19. September 1879.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Kommissarius des Konkurses.

Gewerbliche Vorschule.

Der bevorstehende Winterkursus r **Zeichnen und Modellir-Unterricht** beginnt am 13. Oktober. Anmeldungen zu demselben werden von dem Unterzeichneten in der Wallischei-Apotheke entgegengenommen.

Der Vorstand der polytechnischen Gesellschaft.
Reimann.

Höhere Töchterschule mit Fröbel'schem Kindergarten.

Der **Unterricht** beginnt wieder **Montag, den 13. Oktober.** Anmeldungen für die Schule, sowie von **Zöglingen** des **Kindergartens (kleine Knaben und Mädchen von 3—6 Jahren)** nehmen entgegen

F. Aarons. J. Meyer.
Friedrichsstraße 15, erste Etage.

Freiwilligen-Examen.

Neue Curse beginnen Montag 6. Oktober.
Pension. Privatstunden.
Im letzten Examen haben von meinen 4 Schülern 3 bestanden.
Posen, Friedrichsstrasse 19.
Dr. Theile.

Staatlich concessionirte
Baugewerkschule
Treuenbrietzen.
Reg.-Bez. Potsdam.
Programme gratis durch die Direction.

Bauschule zu Deutsch-Krone.

Beginn des Wintersemesters: 27. October.
Die Umwandlung der Schule in eine Königliche steht zum 1. October zu erwarten. — Prospecte etc. durch
die Direction.

Für Gutskäufer.

Eine große Auswahl in hiesiger Provinz günstig belegener Güter, **jeder beliebigen Größe,** weist zum preiswerthen Ankaufe nach
Gerson Jarecki,
Sapiehaplatz 8, in Posen.

In einer lebhaften Kreisstadt ist **ein flottes Ledergeschäft** mit **guter, fester Kundschaft** zu verkauf. Offert. **L 100** postlag. erbet.

Ein Vorwerk

von ungefähr 600 Morgen, guten Boden mit Wiesen, vollständiger Saat, massiven Gebäuden, im Oborniker Kreise nahe der Stadt, ist jederzeit auf 12 Jahre zu verpachten. Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

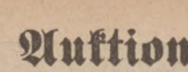
Ein Gartengrundstück

in einer Fabrikstadt an der Märkisch-Posener Eisenbahn, worin seit vielen Jahren Kunstgärtnerei und Restauration betrieben worden, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Gefl. Off. unter **J. K. 6742** befördert **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Wichtig für Unternehmer, Weinhändler u. Restaurateure!

Eine renommirte Weinhandlung in Posen, verbunden mit einem Delicatessengeschäft und Restaurant I. Ranges, mit 8 Salons (Parterre u. I. Etage), auf das Comfortableste eingerichtet, mit geräumigen Kellereien rc., im Centrum der Stadt, mit fester Kundschaft, ist unter sehr vortheilhaften Bedingungen sofort zu übernehmen. Näheres bei von Drwęski & Langner, Posen, Wienerplatz 1.

Gesucht ein noch junger
großer Neuf. oder Leonberger Hund
von guter Erziehung. Preisangabe. Offert. erb. **H. T. 2471 Rudolf Mosse, Posen,** Friedrichsstr. 16.



Auktion.

Dienstag, den 14., Mittwoch, d. 15. d. M. u. nächstfolg. Tage Versteiger. d. verfall. Pfänder i. Lombard Warszawski, Bergstraße 14.
Kamienski, Kgl. Aukt.-Kommiss.

Ein einspännig eingefahrenes vertrautes **Chaisen-Pferd** (Schimmel), eine gut erhaltene **Halbchaise,** ein- und zweispännig zu fahren, ein zweispänniges **Chaisen-Geschirr mit Kummt** stehen billig **zum Verkauf.** Zu erfragen im Bureau
Magazinstr. 7 und Kanonenplatz 1 Ecke.

Teltower Dauerrüben.

Bis zum Frühjahr versendet Poststück v. 10 Pfd. zu 1 M. 50 Pf. inkl. Verpackung. Größeres Quantum billiger.
Die Apotheke von
H. Schulze,
Teltow.

Sopha, Feldbettstelle u. Küchentisch St. Martin 39, im Laden, zu verkaufen.

Amerikan. Schweineschmalz sowohl en-gros w. en-detail billig bei
Isidor Busch.

Echten Bayonner Schinken, Charlottenburger, Gothaer und Braunschweiger Cervelatwurst, Trüffel- und Sardellen-Leberwurst, Zungenwurst, Salami.
Emmenthaler Schweizerkäse, — Holländer, Limburger, — Neufchateler, — Ramedour, russisch Sahnkäse.
Frische Elbinger Neunaugen und Stralsunder Bratheringe
empfiehlt
Eduard Feckert jun.

Für Haarschwäche!!!

Ich ersuche um 2 Flac. Haarbalsam, „Esprit des cheveux." Das früher gesandte Quantum hat vortreffliche Dienste geleistet und meinen Wünschen entsprochen.
Stargard in Pommern.
J. Wolff Hirsch, Kaufmann.

Senden Sie mir noch 1 Flac. Haarbalsam, denn ich sehe, daß ich mein schönes kräftiges Haar wieder bekomme.
Külpenau bei Grünberg i. Schl.
Wilh. Hentschel.

Depot bei **Ad. Asch Söhne** in Posen am Markt in Flac. à 3 Mk.

Mein **Geschäfts-Lokal** befindet sich von heute ab, Gr. Ritterstr. 1, Ecke des Wilhelmsplatzes.
A. E. Müller.

Reparaturen

sämmtlicher Pelzwaaren-Artikel, sowie Verfertigung neuer Artikel, welche auf's Geschmackvollste prompt und dauerhaft geliefert werden, nimmt entgegen
A. Brautscheck,
Breslauerstr. 32, II. Et.
Reparaturen — Reparaturen

Eröffnung des Hôtel Kaiserhof Lissa

Hotel Ersten Ranges.
20 mit allem Comfort der Neuzeit ausgestattete Fremdenzimmer. Logis Rmk. 1,50 bis 2,00 inclusive Bougies und Service. Großes mit Decorationen, Gallerie und Logen rc. vollständig ausgestattetes, 1500 Personen fassendes
Theater,
zu Concerten u. Gastspielen empfohlen. Großer Concertgarten mit Sommer-Theater, Colonnaden rc. Portier zu allen Zügen an der Bahn.

Junge Mädchen, welche Schule oder Seminar besuchen wollen, finden **freundliche Aufnahme** Töpferstraße 3, Parterre rechts.

A. & F. Zeuschner,

Hof-Photographen und Portraitmaler.
Posen. Atelier: Wilhelmsstr. 27.

Roedelius-Denkmal.

Die unterzeichneten Mitglieder des Kreis-Ausschusses und des Breslauer Vereins-Turnraths sind zusammengetreten, um das Andenken an den schlesischen Altmeister der Turnkunst, **F. Roedelius,** durch Errichtung eines Denkmals auf seinem Grabe in würdiger Weise zu ehren. Wir ersuchen die Vorstände der Gaue und Vereine des II. deutschen Turnkreises, sowie alle Freunde und Verehrer des Verewigten, ihr für diesen Zweck bestimmten einzelnen oder gesammelten Beiträge, sobald als möglich an den Kreiskassenwart Kaufmann **E. Schultze, Breslau,** Albrechtsstraße Nr. 10, einzusenden, damit im nächsten Jahre am Todestage des Dahingeschiedenen das Denkmal enthüllt werden kann.
Breslau, im Oktober 1879.

Das Comité für das Roedelius-Denkmal.
Prof. **Dr. Schroeter. Dr. Fedde. Hennig. Schultze. Rispler. Horn. Dr. Partsch.**

Im **W. G. Korn**'schen Verlage in Breslau ist soeben erschienen:

Die neue Rechtsverfassung.

Für Nicht-Juristen dargestellt
von
Professor **Dr. C. Fuchs**
in Breslau.
Gebunden, Preis 1 Mk.

Die kleine Schrift ist lediglich dazu bestimmt, hauptsächlich dem Nicht-Juristen eine gedrängte, klare und übersichtliche Darstellung der neuen, mit dem 1. Oktober cr. ins Leben getretenen Rechtsverfassung zu geben, unter besonderer Hervorhebung der Abweichungen von dem bisher gültig gewesenen preußischen Recht.
Nach auswärts gegen Einsendung von 1,10 in Briefmarken portofrei.

Bekanntmachung.

Maria Benno von Donats weltberühmte Brust-Karamels sind heute in neuer Sendung eingetroffen. Dieselben werden entweder roh gegessen oder 5 bis 6 Stück in heißer Milch aufgelöst, aber nur lauwarm getrunken.
Bei den vielfachen Fälschungen und Nachahmungen möge man nicht vergessen, daß die Brust-Karamels, wie der Kakao-Thee, dieses so allgemein beliebte, gesunde und billige Nahrungsmittel, nur dann echt sind, wenn sich auf der Vorderseite eines jeden Original-Kartons nichts anderes gedruckt findet, als die **vier Worte: Maria Benno von Donat.**
Depot in Posen bei **A. W. Zuromski,** Berlinerstr. 6.

19. Berlinerstr. 19. Zauber-Apparate



in größter Auswahl von 25 Pf.—100 Mark und höher, laut Preiscourant, denselben so wie Erklärung gratis. **Taschen-Wunder-Mikroskope** mit 500 mal. Vergrößerung à 1—4 Mark mit Trichinenspiegel 5 Mark, so wie **Zauberflöten** 60—75 Pf., **Wunderkreisel** 1¼ M., **Liebesfesseln** 25 Pf., **Damenschreck** 60 Pf. u. s. w. sind wieder vorräthig.

Neu eingetroffen sind: **Vexir-Uhrketten** 1 Mk., **aus 1 Mark 2 zu machen** 1½ Mk., die beliebten **Vexirportemonnaies** 1 Mk., **Choleramann** oder zum Kranklachen 75 Pf., **Blitzähren** (sehr schön) à Dtzd. 25 Pf. **Bengl. Zündhölzer** à Schachtel 15 Pf. sind wieder da.
A. Nolte.

Der berühmte **Krystall-Kitt** in seiner Güte und Echtheit alles dergleichen übertreffendes um jeden zerbrochenen Gegenstand wieder ganz zu machen à Fl. 50 und 80 Pf. ist auch wieder vorräthig und nur **noch kurze Zeit** zu haben im Laden Berlinerstr. 19.
A. Nolte.

Rothe Kartoffeln

zu **Fabrikzwecken** kauft in **größeren** Quantitäten ab allen Bahnstationen und zahlt die **höchsten** Preise.
Otto Grützmacher,
Posen, Kl. Ritterstraße 8.

Café — Thee

von den **billigsten** bis zu den **allerfeinsten** Qualitäten in grösster Auswahl.
Bei 10 Pfd. Engrospreise.
Proben nach Auswärts prompt.
Jacob Appel,
Wilhelmsstr. 7.

Damentuch

zu Herbst- und Winterkleidern, in **glatt, Köper, Moltong** u. **Flanell, Regenmäntel** und **Herren-Winterstoffe** in den neuesten Mustern und jedem beliebigen Quantum zu Fabrikpreisen.
Muster franco.
R. Rawetzky, Sommerfeld.

Une dame enseigne a parler français élégamment en 3 mois. X. X. poste restante.

Wer ertheilt hierorts gründlichen **Unterricht im Plätten** von Oberhemden und feiner Wäsche? Adressen abzugeben in der Exped. unter **S. C.**

Damen finden Rath und Hilfe in diskr. Angelegenheit. Frau **E. Lattke,** Christinenstr. 8 II. l. Berlin.

Am 15. Oktober eröffne einen 4-wöchentlichen **Kursus** für **Damenschneiderei.** Honorar mäßig.
Amanda Reichenstein,
St. Martin 69.

Den hochgeehrten
Damen
von Posen und Umgegend erlaube ich mir hiermit darauf aufmerksam zu machen, daß ich am
Montag, den 13. Okt., im Hotel de France, Posen,
Vormittags von 11 bis Nachm 3½ Uhr,
anwesend sein werde, um Aufträge für das
Conservirungs-Wasser
von Prof. **Henry, London,** das vorzüglichste der Neuzeit, welches zur Verschönerung der Haut dient, entgegenzunehmen, das Wasser entfernt,
ohne Anwendung von Seife,
Sommersprossen, gelbe Flecke, Flechten, Falten im Gesicht, sowie **jede Unreinheit** der Haut, man erzielt den reinsten schönsten Teint.
Da es die Seife vollständig ersetzt, hat es sich durch seine wunderbare Wirkung überraschend schnell als ein sehr beliebtes Toilettemittel eingeführt.
Frau **Dr. A. Lovié,**
Bad Warmbrunn.

Die **Roßschlächterei** St. Adalbert Nr. 8 ist heute eröffnet worden.

Zur gefälligen Beachtung.

Einem geehrten Publikum theile ich hierdurch ergebenst mit, daß ich am 1. Oktober cr. das
Hôtel „Neu-Breslau" in Glatz am Ring
pachtweise übernommen habe. Mein Bestreben wird es sein, den Wünschen des reisenden Publikums in jeder Beziehung zu entsprechen und bitte ich, durch Zuwendung seines Vertrauens mich in diesem Bestreben gütigst zu unterstützen.
Hochachtungsvoll
N. Reiss,
Hotelier.

Meine
Fabrik- & Geschäfts-Räume
befinden sich
Sapieha-Platz 7, 1. Etage.
Siegmund Bernstein.

Meine Wohnung und das Geschäftslokal für den Kartoffel-Einkauf befindet sich von jetzt ab:
Mühlenstraße 28,
parterre rechts.
Albert Toboll.

Meine bisherige Wohnung auf der Großen Gerberstraße Nr. 10 habe ich vis-à-vis unter Nr. 45, parterre, verlegt.
Gronwald,
Confektion für Damen,
Gr. Gerberstraße
Nr. 45, parterre.

Pension.

Noch einige junge Mädchen finden freundliche Aufnahme, auf Wunsch Nachhilfe, bei Frau **Barsekow,** verw. Oek.-Komm.-Rath, Bäckerstr. Nr. 12, II.

Pension.

Junge Mädchen finden freundliche Aufnahme. Ueberwachung der häusl. Arb. ev. Nachhülfe. Conversation franz. u. engl.
E. Herrmann,
Königl. Seminarlehrerin.
Kanonenpl. 8, 2 St.

Lewandowska, Hebamme, wohnt jetzt Halbdorfstraße Nr. 36, Posen.

Otto Dawczynski
Zahnarzt,
Friedrichsstraße 29.

Sichere Heilung

in 14 Tagen garantire Allen an **Bettnässen** sowie sonstigen **Blasenübeln-Leidenden.** Kosten gering. Arme gratis. **Prospekt,** sowie die schönsten Zeugnisse zu Diensten. **F. E. Bauer,** Specialist, **Wertheim a. M.**

Syphilis, Geschlechts-, Haut-, Frauenleiden, Pollut. u. Impotenz heilt briefl. ohne Berufsstörung gründl. u. schnell Dr. med. **Zilz,** Berlin, Prinzenstr. 34.

In 3 bis 4 Tagen

werden discret frische **Syphilis, Geschlechts-, Haut- und Frauenkrankh.,** ferner **Schwäche, Pollut. u. Weissfluss gründlich** und **ohne Nachtheil** gehob. durch **d. v. Staate approbirten Spezialarzt Dr. med. Meyer** in Berlin, **jetzt Kronenstrasse 36, 2 Tr.,** von 12—1½. **Ausw. m. gl. Erfolge briefl.** Veraltete u. verzweifelte Fälle ebenf. in sehr k. Zeit.

Specialarzt
Dr. med. Meyer,
Berlin, Leipzigerstr. 91,
heilt auch brieflich Syphilis, Geschlechtsschwäche, alle Frauen- und Hautkrankheiten, selbst in den hartnäckigsten Fällen, stets schnell mit bestem Erfolge.

Geschlechtskrankheiten

der Männer, speziell: **Mannesschwäche, Pollutionen, Ueberreiz** und **Syphilis jeder** Art, heilt **radikal** und schnell **Dr. Hirsch,** Berlin, Schützenstr. 18, Mitglied der franz. Gelehrtengesellsch. rc.
Behandlung **auch brieflich** und werden auf Verlangen die Medikamente besorgt.

Spezialarzt Dr. Deutsch, **Friedrich-Straße 3, Berlin** Mitglied der Wiener medizinischen Fakultät, heilt nach eigener, ganz **neuer** Methode, gründlich und ohne Berufsstörung: **Mannesschwäche** und **Syphilis,** Pollut, Ausfluß, Urinbeschwerden, Geschwüre, Haut- und **Halsleiden** rc. Auswärtige **brieflich** diskret.

Laden

mit großem Schaufenster mit oder ohne Wohnung, zu jedem Geschäft sich eignend, ist sofort zu verm.:
Wallischei 75,
neben der Apotheke. Eine Parterre-Wohnung, 2 Stuben, Küche m. Wasserl. und Zubehör, ferner zwei kleinere Wohnungen im Seitenflügel à 70 und 75 Thlr. per sofort zu vermiethen **Wallischei 75,** neben der Apotheke.

Breitestraße 11
Wohnung von 3 Zimmern, Küche rc., in der 3. Etage von Neujahr 1880 zu vermiethen.

„Billig." Ein möbl. Zimmer mit Bett event. Instrument. Wienerstr. 5, 3 Treppen rechts.

Elegante Wohnungen v. 5, 3 od. 2 Zimmern, Küche u. Nebengel. z. vermiethen Markt 64.

Eine Wohnung im 3. Stock, 4 Zimmer u. Nebengelaß, Lindenstr. Nr. 9 zu vermiethen. Näheres Parterre rechts.

Zu vermiethen: Großer Pferdestall mit Remise Schützenstr. 2.

Ein Laden

mit angrenzendem Zimmer ist Friedrichsstr. 28 sofort eventl. auch später zu vermiethen.

Eine Wohnung für 54 Thlr. ist sofort zu beziehen Badegasse Nr. 2.

Gr. Gerberstr. 19, ist eine kl. Wohnung, im zweiten Stock, sofort zu vermiethen. Näheres Berlinerstr. 1, eine Treppe hoch.

Läden, Garçon- u. versch. Famil.-Wohn. sof. z. bez. empfi. Commiss. **Schereк,** Breitestr. 1.

Für ein möbl. Zimmer wird ein Theilnehmer gesucht. Schulstr. 6, 2 Tr. l.

Berg- und Wilhelmsstr.-Ecke, III Trp. links, ist ein gut möbl. Zim. nebst Schlafkabinet vom 1. November zu vermiethen.

Neustädter Markt 10

sind herrschaftliche Wohnungen, hochelegant eingerichtet, sofort zu vermiethen.

Halbdorfstraße 29 ist eine elegant eingerichtete Wohnung von 4 Zim., Küche und Zubehör im 1. Stock zu vermiethen. Auch sind daselbst Pferdestallungen, Wagenremise und Kellerräume zu vermiethen.

Ein oder zwei freundlich **möbl. Zimmer,** separ. Eing., Langestr. 7, 1. Etage, sof. od. v. 1. Nov. z. v.

Ein tüchtiger Buchhalter

für ein hiesiges Spiritus- u. Produkten-Geschäft wird gesucht. Offerten sub **A. B. 2474** an **Rudolf Mosse in Posen,** Friedrichsstraße 16.

Einen Lehrling
suchen per sofort
Nova & Hirschbruch.

Familien-Nachrichten.

Heut wurde uns ein Sohn geboren.

Bromberg, den 7. Oktober 1879.

F. Lehmann und Frau,
Bertha, geb. **Loeffel.**

Die heute früh 7 Uhr erfolgte glückliche Geburt eines Töchterchens zeige Verwandten und Freunden ergebenst an

Grußczyn, den 11. Okt. 1879.
Scheske und Frau.

Nach langem Leiden verschied heute unsere innigst geliebte Mutter, Großmutter und Schwester

Frau Bertha Briske
geb. **Lipschitz**
im 68. Lebensjahre.

Berlin, den 9. Oktober 1879.
Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 12. d. M., von der Leichenhalle des jüd. Friedhofs aus statt.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Frieda Culemann mit Herrn Moritz Leonhardt in Hannover. Frl. Klara Nessel mit Rittergutsbesitzer Karl Boltze in Trebnitz und Peterwitz. Miß Edith Marie Pashley mit Herrn Leo Freiherr von Lauer-Münchhofen in Meran.

Verehelicht: Hr. Prem.-Lieut. Heinrich von Holy-Poniecitz mit Frl. Ida von Petersdorff in Jacobsdorf. Herr Dr. Paul Hellwig in Göttingen mit Frl. Clara Nibour in Liegnitz. Sec.-Lieutenant Max Elstermann von Elster mit Fräul. Marie von Ribbentrop in Blankenburg a. Harz.

Geboren: Ein Sohn den Herren: Julius Scheidler in Berlin. Kgl. Hofgärtner E. Nietner in Sanssouci. — Eine Tochter den Herren: Prem.-Lieut. Heinrich in Braunschweig. Hof-Apotheker Dr. L. Caro in Dresden. Realschuldirektor Dr. Wingerath in Rappoltsweiler.

Gestorben: Prem.-Lieut. a. D. Heinrich v. Hünecken in Dedeleben. Fr. Pauline Freiin v. Rensonnet-Villez geb. Reichsgräfin v. Breßler auf Schloß Lauska in Sachsen.

(Beilage.)

Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Ich ersuche diejenigen Interessenten, welche bei der Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft versichert sind und ihre Wohnungen gewechselt haben, mir dies, behufs Uebertragung der Versicherung auf die neuen Räume, gefälligst anzuzeigen.

L. Annuss,
General-Agent.

Für Herrschaften und Dienstmädchen.

Haushalts-Katechismus.

In **R. v. Decker's Verlag, Marquardt & Schenck, Berlin,** ist soeben erschienen und durch jede Buchhandlung zu beziehen:

Rathgeber und Hülfsbuch
für Dienstmädchen und Töchter,
die sich dazu ausbilden wollen.
Von
Frau **Tony Pauly,**
Verfasserin von „Unsere Kinder".
9½ Bogen. kl. 8°. kart. Preis 1 Mk.

Es sind hierin in wahrhaft überraschender Weise alle denkbaren Funktionen eines Dienstmädchens kurz und verständlich behandelt und die Herrschaften vieler überflüssiger Worte und unnützen Aergers überhoben, wenn sie dafür sorgen, daß jedes Dienstmädchen das Büchelchen täglich zur Hand hat. — Allen Frauen-Vereinen und Volksschriften-Vereinen ganz besonders empfohlen.

In **Posen** zu beziehen durch

Ernst Rehfeld's Buchhandlung,
Wilhelmsplatz 1.

Von meinen als **vorzüglich anerkannten Bordeauxweinen** empfehle ich den geehrten Weinkennern als besonders preiswerth:

Medoc St. Estèphe	à Fl.	0,90,
Medoc St. Julien	„	1,00,
Medoc Maccau	„	1,25,
Chât. d'Aux und Chât. Belair	„	1,50,
Chât. Calon und Chât. Livran	„	2,00,
Chât. Larose	„	2,25,

u. s. w. bis zu den feinsten Gewächsen.

Moselweine in reiner schöner Qualität von 60 Pf. à Fl.

Rheinweine von gutem, alten Flaschenlager à Fl. 1,25, 1,50 u. s. w.

Rheinwein Mousseux und **Champagner** der besten Häuser zu billigsten Engros-Preisen.

Julius Buckow,
Wein-Großhandlung.

Jesuitenstr. 5. **Jesuitenstr. 5.**

Möbel-Ausverkauf.

Um schnell zu räumen, werden alle Arten von Möbeln, Spiegeln und Polsterwaaren in gediegenster Ausführung von den einfachsten bis zu den elegantesten Genres zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkauft bei

N. Buczynski,
Tischlermeister.





hat sich seit 16 Jahren als das reellste u. wirksamste Mittel zur Beförderung des Haarwuchses bewährt u. erzeugt schon bei ganz jungen Leuten einen vollen u. kräftigen Bart. Preis per Flacon Mk. 2. Die laut Gebrauchsanweisung dabei zu verwendende Bretonseife 50 Pfg. — General-Depot G. C. Brüning, Frankfurt a. M.

In Posen bei Herrn **J. Sobecki,** Alt. Markt 8.

Nachdem ich in Posen **— Breslauerstraße 2 —** ein **Rauchwaaren- und Mützen-Geschäft** errichtet, empfehle mein reichsortirtes Lager von

Pelzen, Muffen, Kragen, Beamten-, Militär- und Civil-Mützen.

Reparaturen werden sauber und schnell ausgeführt u. sichere streng reelle Bedienung und solide Preise zu.

Roman Pache.

Mein Geschäft
befindet sich jetzt

Wilhelmsplatz Nr. 8.

L. Ettinger,
Militair-Effekten und Herren-Confektion.

Mein großes Lager fertiger

Geh- und Reise-Pelze

für Herren und Damen
verkaufe ich wegen Aufgabe zum **Selbstkostenpreise.**

Posen. **A. Katz,** Neuestraße 6.
Kürschner.

Kein Besitzer kaufe eine andere als die

„Verb. Getreidereinigungsmaschine" von F. Deutschländer in Wronke, Prov. Posen.

Größe 32" breit, 52" hoch, 72" lang, mit 8 Sieben 15 × 20", Mark 60. — Fabrikat **ersten Ranges.** Der Erfolg hat es bewiesen. Fabrikation **jetzt im 7. Hundert.**

Man verlange Prospekte.

Durch Muster- und Markenschutz gegen Verfälschung gesichert!

Magensalz

(Verdauungs-Pulver)
von
Julius Schaumann,
Besitzer der landwirthschaftlichen Apotheke in Stockerau.

Nach dem Ausspruche medicinischer Autoritäten durch seine Zusammensetzung der erprobtesten Droguen erweist sich dasselbe als besonders wirksam in Bezug auf die **Verdauung** und **Blutreinigung.** Außerordentliche Erfolge wurden erzielt bei **Magen- und Darm-Katarrh** und deren Folgen, als: **Ueberschuß an Magensäure, Appetitlosigkeit, Sodbrennen, Anschoppungen** der **Baucheingeweide, Hämorrhoidal-Leiden,** gegen alle Schwächezustände bei Frauen und Kindern: **Fahles Aussehen, Abmagerung, Bleichsucht** und **Migräne.** Durch fortgesetzten Gebrauch ist es das einzige **radikale** Mittel gegen **Melancholie** und **hypochondrische Gemüths-Verstimmungen.**

Die „Medicinische Wochenschrift" Nr. 15 vom April 1878 schreibt: „Das Magensalz aus der Stockerauer Apotheke ist ein Mittel, das bei Verdauungs-Beschwerden, Schwäche des Magens, Katarrhen desselben oder Disposition zu solchen, Appetitlosigkeit 2c. sehr gut wirkt und mehr als diätetisches Mittel anzusehen ist. Seine Zusammensetzung, in der die erprobtesten Droguen — darunter solche, deren eminente Wirksamkeit erst in neuester Zeit zu allgemeiner Kenntniß kam — vertreten sind, macht die guten Erfolge begreiflich, die bei Anwendung desselben erzielt werden und Jeder, der weiß, wie gerade gestörte Verdauung das Wohlbefinden des Menschen beeinträchtigen und den ganzen Körperzustand herabzubringen vermag, wird die Wichtigkeit eines solchen Mittels anerkennen."

Nur echt zu beziehen durch Apotheker Herrn **Dr. Wachsmann (Elsner'sche** Apotheke) in **Posen.** In **Bromberg** durch Herrn **Wilhelm Moschel.**

Preis per Schachtel 1½ Mark. Versandt von mindestens 2 Schachteln gegen Nachnahme. General-Depot bei **C. Berndt & Co., Leipzig.**

Geschäfts-Verlegung.

Hierdurch erlaube mir ergebenst anzuzeigen, daß ich mein seit 36 Jahren bestehendes

Pianoforte-Geschäft

von der Großen Gerberstraße nach

Mühlenstraße Nr. 27

verlegt habe.

Mit der Bitte, mich auch fernerhin mit Ihren geschätzten Aufträgen beehren zu wollen, zeichnet
Hochachtungsvoll.

A. Droste, Pianofortefabrikant.

Sued-West KANSAS 1879 Ein Wegweiser durch das Thal des Arkansas-Flusses und Beschreibung der grossen deutschen Ansiedelungen längst der **Atchison, Topeka und Santa Fé Eisenbahn, frei** zu beziehen durch **Julius Simon,** Nr. 12 Alterwall, **Hamburg.** Eingehende briefliche Auskunft über die landwirthschaftlichen Verhältnisse ertheilt **C. B. Schmidt,** Einwanderungs-Kommissär, **Newton, Kansas,** Nord-Amerika.

Beachtenswerth.

Durch sehr **vortheilhafte Einkäufe** bin ich in der Lage, einem hochgeehrten Publikum beim Einkauf von

Haus- und Küchengeräthe

zur Ausstattung und Ergänzung

durch **auffallend billige Preise die größten Vortheile** zu bieten, und empfehle ich vornämlich:

Eiserne Bettstelle, Kohlenkasten, Oefen, Ofenvorsetzer, Petroleumkochapparat, Waschsäulen, sowie sämmtliche Bürstenwaaren 2c. 2c. in bester Ausführung.

Michaelis Basch, Markt 55.

Dresch-Maschinen

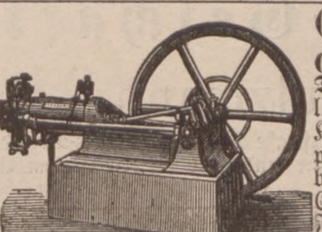
liefern als Spezialität zu bedeutend ermäßigten Preisen:
Handdresch-Maschinen von Rm. 112 bis 165, **Göpel allein** von Rm. 160 bis 210, **Göpel-Dreschmaschinen mit Göbel** für 1, 2 und 3 Zugthiere von Rm. 272 bis 375 franco jeder Bahnstation, Garantie und Probezeit. Zahlungstermine auf Verlangen. Trieurs (Unkraut-Auslese-Maschinen) Häckselmaschinen, Schrotmühlen, billigst. Agenten erwünscht. Neuer Catalog auf Wunsch franco gratis.

Ph. Mayfarth & Comp., Maschinenfabrik, Frankfurt a. M.

Kinderspielwaaren, Lederwaaren, Schultornister, solinger Stahlwaaren, auch unter Garantie hohl geschliffene Rasirmesser und Streichriemen. Eisendrahtgewebe und Geflechte jeder Art. Extra starke Kohlen- und Sandsiebe. Dergleichen werden jederzeit auch billigst reparirt bei

Joseph Wunsch,
chirurg. Instrumentenschleifer und Siebmacher,
Sapiehaplatz, Ecke der Friedrichsstr. 31.

Otto's neuer Gasmotor.



(Patent der Gasmotoren-Fabrik Deutz). Von 1—8 Pferdekraft. Geräuschlos. Ueberall ohne Conzession aufzustellen. Kein Gasverbrauch während der Arbeitspausen. Kein Maschinenwärter. Sofort betriebsbereit. Vorzüglich bewährt als Ersatz von Raddrehern, sowie zu größerem Fabrikbetrieb. Preiscourant mit Zeugnissen gratis und franco.

Berlin-Anhalt. Maschinenbau-Actien-Gesellschaft.
Berlin N. W. Moabit und Dessau.

Wegen Aufgabe meines Geschäfts verkaufe ich von heute ab meine

großen Lagerbestände unter dem Selbstkostenpreise.

A. Schoeneich,
Tapisserie-Manufaktur,
30, Friedrichsstraße 30.

Bestes double brown Stout Porter
von **Barclay, Perkins & Co. — London,**
Bestes Pale Ale
von **S. Allsopp & Sons — London**
empfehlen en-gros und en-détail billigst

Gebrüder Andersch.

Weiße und couleurte

Kachel-Oefen

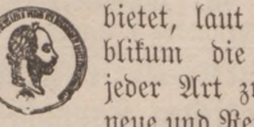
in mehr als 50 verschiedenen Mustern, sowie

Kamine und Kamin-Oefen

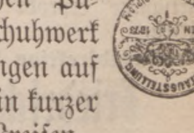
in elegantester Ausführung empfiehlt zu Fabrikpreisen die

Ofen-Niederlage Adolph Cohn,
Gnesen.

Die größte Niederlage und Werkstatt von Schuhwerk



bietet, laut Wunsch, dem hohen Publikum die Gelegenheit, Schuhwerk jeder Art zu haben. Bestellungen auf neue und Reparaturen werden in kurzer Zeit und genau verfertigt zu soliden Preisen.



J. Skóraczewski, Schuhmachermeister, Alter Markt 55, 1. Etage.

Specialität

Lampen, Kronleuchter, sämmtliche Beleuchtungs-Artikel zu **Gas, Petroleum** und **Lichte** in größter Auswahl.

Wilhelm Kronthal.

F. Deutschländer, Wronke,

Fabrik und Lager

von

landwirthschaftlichen Maschinen und Geräthen,

liefert den Herren Besitzern als Vertreter für die östlichen Provinzen:

die echten **Mayer'schen** Unkraut-Auslesemaschinen

— Trieurs —

zu **ausnahmsweis** billigen Preisen. Stetes Lager.

☞ Nachweislich mehr als 15,000 Stück im Betriebe. ☜

Garantie für unübertroffene Leistung. — Prämiirt auf allen beschickten Ausstellungen.

Prospekte gratis und franko.

Lotterie von Baden-Baden.

Haupt- und Schlussziehung

vom 20.—30. October cr.

Gewinne im Werthe von

Mark	60,000	30,000	10,000	5,000	4,000
„	3,000	2,000	1,000	500	
	u. s. w.	u. s. w.			

Zusammen **10,000** Gewinne im Gesammtwerthe von

300,000 Mark.

Loose à **10** Mark sind bis auf Weiteres noch zu haben bei

A. Molling, General-Debit, Baden-Baden.

Hypotheken-Kapital ist langjährig durch mich auszuleihen; Zinsfuß 6 event. nur 5½ pCt. **Julius Epstein, Breslau,** Gr. Feldstr. 15.

---

25 Billards, gebrauchte u. neue, versch. Größe, v. 100 M. an, m. Marmorpl. u. gut. Zubeh., spottbill. **H. Heinze,** Berlin NO., Linienstraße 241.

Das Putz-Geschäft

von

Rosalie Gutzmann

ist vom heutigen Tage ab nach Wasserstraße 22, 1. Stock, vis-à-vis dem früheren Geschäftslokal, verlegt worden und wird in erweitertem Umfange fortbetrieben.

Ich wohne jetzt **Friedrichsstraße 24.**

Eduard Weinhagen.

Herr Prof. Dr. Virchow

schreibt uns unterm 8. Juli 1879:

„Auf Ihre gefällige Mittheilung erwidere ich, daß ich das **natürliche Friedrichshaller Bitterwasser seit Dezennien** kenne und anwende und daß ich die **vortrefflichen Eigenschaften desselben nach wie vor schätze.** Es ist nicht meine Absicht gewesen, indem ich mich über ein anderes Bitterwasser günstig aussprach, dadurch das Friedrichshaller herabsetzen zu wollen, und ich bezeuge daher recht gern, daß es mir fern gelegen hat, irgend ein anderes ähnliches Wasser als das unter allen Verhältnissen vorzuziehende und als das absolut beste zu empfehlen.

Dieser Erklärung haben sich angeschlossen die Herren
Prof. Dr. v. Buhl,
Prof. Dr. Friedreich,
Prof. Dr. v. Scanzoni-Lichtenfelß,
und dem Sinne nach die Herren
Gen.-Stabsarzt Dr. v. Nußbaum,
Prof. Dr. Kußmaul,
Prof. Dr. Spiegelberg, Geh. Med.-Rath.

Wir bringen dies zur öffentlichen Kenntniß, da die Gutachten vorstehender medizinischer Autoritäten von anderer Seite — wie man sieht, unrichtiger Weise — dafür angeführt werden, daß sie **ein** Bitterwasser als das „vorzüglichste und wirksamste" erprobt und empfohlen hätten.

Brunnendirektion C. Oppel & Co.

Friedrichshall

bei Hildburghausen.

☞ **Holzkohlen** ☜ à Schffl. **60 Pf.** sind wieder vorräthig.
M. Thomal, Dominikanerstr. 6.

Recht solide gearbeitete **Schultaschen,** wie auch **Matratzen** und **Keilkissen** empfiehlt

J. Latz,
Sattlermeister, Markt 10.

Welt-Post-Feder,

beste und dauerhafteste von allen Stahlfedern, per Groß 2 Mark, zu haben bei **E. Loewenthal, Posen,** unterm Rathhause 5.



bei Moritz Tuch in Posen.



Karpfensamen,

kräft., 2jähr. ca. 300 Schk. à 6 M. loco hier (bei 50 Schk. und darüber 5 M.) offerirt.

Glumbowitz bei Gr. Bargen, Schlesien.

Gräflich v. Pourtales'sches Rentamt.

gez. **Schroth.**



Grünberger Weintrauben

10 Pfd. Brutto frankirt à 3 Mk., versendet wie seit 30 Jahren gegen Franko-Einsend. des Betrages

J. G. Moschke,
Grünberg i. Schlesien.

„Landbrödchen frisch jeden Sonnabend!

Bestellungen werden bis jeden Donnerstag in der

„Mehl-Niederlage von Karl Kratochwill

Wasserstraße 14,
im Hause d. Herrn **J. N. Leitgeber,** entgegengenommen.

Lopuchowo bei Lang-Goslin hat großblättrigen **Epheu,** im Freien kultivirt, mit 5 bis 10 Fuß langen Ranken, auch circa 30 Scheffel **Winteräpfel** zu verkaufen.

---

40 Scheffel schönes

Winterobst

hat zu verkaufen **Carlshof** bei Wronke.

Spargel **Braunschweiger;** dicker, 2-Pfund-Dose 2 Mk. 50 Pf. Junge Erbsen 1 Mk. 50 Pf. und alle übrigen eingemachten Gemüse, Früchte etc. empfehlen:

Bosse & Co., Braunschweig.

Wir bitten um Aufträge. Billigst gestellter Preis-Courant gratis und franco.

Größte Auswahl Damen-Winter-Mäntel

in allen **modernen Façons** und **Stoffen,**

Costumes, Jupons, Morgenröcke, Kleiderstoffe

vom einfachsten bis zu den elegantesten Genres,

Lyoner Seidenstoffe.

Alle Arten **Gardinen** ꝛc. empfiehlt zu billigsten Preisen

E. Tomski,
Posen, Neuestr. 2.

SIMEONS AUTOGRAPH

Anerkannt bester
Vervielfältigungs-Apparat

einseitig 8⁰, 4⁰, Folio Mk. 4. 6. 9. incl.
zweiseitig „ „ „ „ 6. 9. 12. Tinte
Emballage 35 Pf. Tinte 50 Pf. pr. Glas,
Masse zur Selbstanfert. od. Nachfüll. M. 3.

Wilhelm Simeons, Höchst a. M.

Frische Veilchen u. Rosen

empfiehlt

Kowalinski,
Blumenhalle Sapiehaplatz 10.

Huste-Nicht

Da der Gebrauch Ihres **„Huste-Nicht" (Honig-Kräuter-Malz-Extrakt)** auf meinen **chonischen Bronchial-Katarrh** eine **sehr günstige** Wirkung gemacht hat, so bitte ich abermals um Zusendung ꝛc.

Zawadzky (Stat. d. R. O.-U.-E.)
Dr. Miklis, Knappschaftsarzt.

*) Zu haben in **Posen** bei **Krug & Fabricius,** 1) Breslauerstr. 10|11, 2) St. Martin Nr. 52|53, 3) Halbdorfstraße 38, Neustädt. Apotheke „Zum Aeskulap", **H. Jasinski,** in **Schrimm** bei **Malinski & Co.**

Rein woll. Schlafdecken.

Rothe, $\frac{200}{150}$ Cent., 3 Pfd. schwer 8,50 Mark.
Weiße $\frac{200}{150}$ Cent., 3 Pfd. schw., 6 M.
Graue, $\frac{200}{150}$ Cent., 3 Pfd. schwer, 4,20 M.
Ganz schwere, roth karrirte Pferdedecken 5 M., roth u. gelb karrirte 5,50 M. empfiehlt

Nic. Kretz in **Eupen.**

Probedecken gegen Nachnahme.

Große Möbel-Auktion.

Dienstag, den 14. d. M. von 9 Uhr früh und Nachmittags von 3 Uhr ab, werde ich Neustädt. Markt 10, 1. Etage, ein feines Mobiliar, als: im **Saal** eine grüne Wiener Plüschgarnitur, bestehend aus 2 Sophas, 6 kleine und 2 große Fauteuils, 2 Sophatische, 2 Trumeaux, 1 Verdikow mit Marmorplatte, 3 Fenster feine Uebergardinen; im **Speisezimmer** 1 antik geschnitztes Buffet, 12 Stühle, 1 Patent-Ausziehtisch mit Einlagen, Sopha, Consolen; im **Herrenzimmer** 1 Zylinderbureau, 1 Spieltisch, Stühle, Chaise longues, Spiegel, Bücherspind; im **Schlafzimmer** 2 Wiener Bettstellen mit Federmatratzen, 2 Nachtspinde, Waschtisch mit Platte, 1 Divan, Stühle, Spieltisch, 2 Kleiderspinde; im **Fremdenzimmer** Bettstellen mit Matratzen, Stühle, Tische, Waschtische, Commoden, Sophas, große **Salon- und andere Teppiche,** feine Oelgemälde und Kupferstiche, Glas, Porzellan, dabei ein Tischservis für 18 Personen, sowie ein reinleinen Damast-Tischgedeck für 36 Personen mit 36 Servietten, feine Tüll-Gardinen, Kronleuchter, feine Ampel, Küchenspinde, um 12 Uhr ein feiner Polisander **(Irmler) Stutz-Flügel** und ein **eiserner Geldschrank** gegen baare Zahlung versteigern.

Die Gegenstände stehen Sonntag und Montag Nachmittag von 3 bis 5 Uhr zur Ansicht aus.

Katz,
Auktionskommissarius.

Die Wohnung ist zu vermiethen und kann gleich nach der Auktion übernommen werden.

Bücher für Kranke u. Gesunde!

Verlag von P. G. Frank in Berlin.

Dr. James, der kranke Magen 75 Pf. — **Dr. Henry,** Haarleiden und Haarerzeugung 75 Pf. — **Dr. Smith,** der Mensch und seine Selbsterhaltung. Belehrungen über Liebe, Ehe, Schwächezustände, geheime Krankh. M. 1,50. — **Dr. Johnson,** Rathgeber f. Nervenleidende 75 Pf. — **Dr. Schilling,** Frauenkrankheiten M. 2. — **Dr. Römer,** Bruchleiden M. 1,50. — **Dr. Kent,** Verschleimungen 75 Pf. — **Dr. Thomson,** Regeneration des geschwächten Nervensystems M. 1,50. — **Dr. James,** die Hämorrhoiden 75 Pf. — **Dr. Marot,** Flechten und Hautkrankheiten 75 Pf. — **Dr. André,** Gicht und Rheumatismus 75 Pf. — **Dr. Williams,** Heilung der Taubheit 75 Pf.

☞ Diese in mehr als **200,000** Exempl. nach allen Ländern bereits abgesetzten Schriften sind durch jede Buchhandlung des In- und Auslandes zu beziehen, und namentlich vorräthig bei

J. J. Heine, Buchhandlung,
Posen, 85. Am Markt.

Ueber Schwächezustände

geheime Krankheiten, Geschlechtsleiden, findet man aufrichtige Belehrung und anerkannte Heilmittel in **Dr. Smith's** Buch: „Der Mensch und seine Selbsterhaltung", Preis M. 1,50; sowie in **Dr. Thomson's** Schrift: die Regeneration des geschwächten Nervensystems. Preis M. 1,50. Verlag von P. G. Frank in Berlin, zu beziehen durch jede Buchhandlung des In- und Auslandes, und namentlich vorräthig bei

J. J. Heine, Buchhandlung,
Posen, 85. Am Markt.

Der kranke Magen

und die schlechte Verdauung von **Dr. J. James,** Preis 75 Pf., betitelt sich ein kleines Werkchen, in welchem Unterleibskranke und Hämorrhoidal-Leidende die besten Rathschläge und die zuverlässigsten Heilmittel finden. Verlag von P. G. Frank in Berlin, zu beziehen durch jede Buchhandlung des In- und Auslandes, und namentlich vorräthig bei

J. J. Heine, Buchhandlung,
Posen, 85. Am Markt.



Ein gut erhaltenes, zweisitziges **Coupé** auf Patent-Achsen und Federn steht billig zum Verkauf bei

Grabowski,
Graben 21.

Liebig's Kumys

ist laut Gutachten mediz. Autoritäten **bestes, diät. Mittel** bei: Halsschwindsucht, Lungenleiden (Tuberkulose, Abzehrung, Brustkrankheit), Magen-, Darm- und Bronchial-Catarrh (Husten mit Auswurf), Rückenmarksschwindsucht, Asthma, Bleichsucht, allen Schwächezuständen (namentlich nach schweren Krankheiten) die Kumys-Anstalt, Berlin W., Verl. Genthinerstraße 7, versendet Liebig's Kumys-Extrakt mit Gebrauchsanweisung in Kisten von 6 Flacon an, à Flacon 1 M. 50 Pf. excl. Verpackung. Aerztliche Brochüre über Kumys-Kur liegt jeder Sendung bei.

Wo alle Mittel erfolglos, mache man vertrauensvoll den letzten Versuch mit Kumys.

Wichtig für Damen!

Von meinen rühmlichst bekannten **Wollschweißblättern,** die nie Flecken in den Taillen der Kleider entstehen lassen, hält für **Posen** u. Umgegend allein auf Lager; Herr **Eugen Werner, Wilhelmsstr. 11.**

Preis p. Paar 50 Pf. — 3 Paare 1,40 Mk. Wiederverkäufern Rabatt.

Frankfurt a. O., im Sept. 1879.
Robert v. Stephani.

Thee- und Caffee-Versandt-Geschäft.

Ein 10 Pfd.-Packet Campinas-Caffee von vorzüglich schöner Qualität zu M. 11, von vorzüglich gebrannter Qualität zu M. 13 liefert zoll- und portofrei gegen Nachnahme

Heinr. Siems,
Ostindisches Theehaus. **Altona.**

Louis Gehlen's Haar-Regenerator

giebt grauen und weißen Haaren ihre ursprüngliche Farbe wieder, ohne zu färben. Atteste liegen aus. Preis 4 Mk. 50 Pf. Für Erfolg garantirt

Louis Gehlen,
Friseur und Haarconservateur in Posen, Berlinerstr. 3.

Man hüte sich vor nachgemachten Fabrikaten.



Zahnschmerzen stillt sofort **Odontine.**

Flacon 50 Pf. bei Herrn **Dr. Wasohsmann,** Apoth., in Posen, Breslauerstr. 31.

Ein gut erhaltener

Flügel

ist billig zu verkaufen **Wilhelmsplatz 7.**

☞ Wollene Hemden, Unterhosen, Strümpfe, Socken, Handschuhe, verschied. Strickwolle, Baumwolle u. s. w. empfiehlt billigst

J. Pawłowska,
Breslauerstraße 6.

Butter und Käse,

hochfeinen echten Schweizerkäse, fetten süßen Sahnenkäse, Thüringer, Gebirgskreisel und andere Sorten zu den billigsten Preisen.
Tägl. frische feine Tafelbutter.

R. Miczyński,
Breslauerstr. 28.

Für Bruchleidende

empfiehlt sich

Majchrowicz,
Mechaniker und Bandagist,
aber **kein Handschuhmacher,**
Wilhelmsstraße 14.

Kohlen!

Beste Oberschlesische.

Stück, Würfel und Nuß offerire in ganzen, halben und viertel Waggonladungen, sowie überhaupt jedes Quantum billigst.

Anfuhr erfolgt durch eigene Gespanne zum Selbstkostenpreise.

Ferd. Pritzkau,
Theaterstraße 2.

Gelegenheitskauf!

25 englische Briefbogen nebst Couverts in eleg. Carton

nur 30 Pfg.,

dieselben mit **farbig. Monogramm**

nur 60 Pfg.

empfiehlt, **so lange der Vorrath reicht,**

Julius Busch,
Papierhandlung,
Wilhelmsplatz 10.

Gegen den Hausschwamm.

Die außerordentliche, **nie versagende Wirksamkeit** des amtlich erprobten Dr. H. Zerener'schen **Antimerulions** a. d. chem. Fabr. v. G. Schallehn in Magdeburg **(D. R. Patent u. K. K. Privileg.)** wird fortgesetzt, selbst bei den **schlimmsten Schwamm-Reparaturen** bestätigt. Die sehr verständige Verwendung desselben bei Neubauten zu Schwellen, Unterlagen ꝛc. nimmt täglich zu. Für **Eiskellereien, Brauereien ꝛc.** ist das Antimerulion von **unschätzbarem Werth:** denn alles damit behandelte Holzwerk **ist wirklich** vor Schwamm, Pilzbildung, Stock und Fäulniß geschützt.

Niederlage in Posen bei Herrn

Roman Barcikowski.

Geschäfts-Anzeige.

Mein Geschäft habe ich von Wilhelmsstraße 20 **nach**

Wilhelmsplatz 4

verlegt.

K. Hey,
Schuhmacher-Meister.

---

4 Dampfdreschmaschinen,

auch **Locomobilen** zum **Wasserpumpen** sofort oder für später zu verleihen.

Gebr. Geißler, Leipzig, Reichsstraße 18. I.

Vieh- u. Pferde-Dünger sof. zu verpachten. Näh. bei **E. Brühl,** Wronkerstr. 24.

Die Milchpacht

von ca. 90 Kühen soll vom 1. Januar 1880 ab anderweit verpachtet werden.

Freie Minderstandesherrschaft
Freyhan in Schlesien,
(Station **Zduny,** Oels-Gnesener Bahn.)

Seit dem 1. Oktober befindet sich mein Bureau

Wilhelmsstraße 25,
1 Treppe.

Szuman, Justiz-Rath,
Rechts-Anwalt und Notar.

Druck und Verlag von W. Decker u. Co. (E. Röstel) in Posen.